Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823. 6275. 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen
Carnegie.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 1. Juli 1930 — Nr. 148

Der freie Rhein.

Und das Saargebiet?

Ein Ehrenausschuß, mit Landeshauptmann Dr. Horion, Regierungspräsident Dr. Saassen, Oberbürgermeister Dr. Weitz (Trier) und Oberbürgermeister Dr. Neikes (Saarbrücken) an der Spitze, veröffentlicht folgenden Aufruf:

Im rheinischen deutschen Land sind die Fesseln gefallen: zehn Jahre haben die Rheinländer, die Moselaner, die Aachener, die Pfälzer, die Rheinhessen um ihre Freiheit gekämpft. Zehn Jahre haben sie ihr Deutschtum, ihre rheinische Heimat, ihre deutsche Zukunft verteidigt. Deutsche Treue und Zähigkeit hat den Sieg erstritten. Es läuten die Glocken durchs deutsche Land: der deutsche Rhein ist frei! Nur im Saarwald ist's stumm, denn hier ist noch nicht Freiheit, ist noch nicht Friede. Noch regieren fremde Herren dieses Land, dessen Töchter und Söhne deutsch sind tausend Jahre und mehr. Und sie wollen, wie es die Väter waren, immer deutsch sein, „wollen auch jetzt in der Zeit des tiefsten Unglücks mit den deutschen Brüdern und Schwestern weiter vereint bleiben." Die Staatsmänner, die heute Europa regieren, haben ein feierliches Gelübde für den dauernden europäischen Frieden getan: im September 1928, im August 1929 haben sie erklärt, daß es ihr Wille sei, alle Fragen des Krieges zu liquidieren und dadurch alle Gefahren eines neuen europäischen Krieges zu beseitigen. Dieses feierliche Bekenntnis zum Frieden, das vordem durch Unterzeichnung des Locarno- und Kellogg-Pakts auch vertraglich und völkerrechtlich niedergelegt wurde, sollte die Richtschnur für die Reparationsverhandlungen bilden. Die Mehrheit der beteiligten Staaten glaubt auch, in diesem Sinne das Haager Abkommen abgeschlossen zu haben. Nur eines hat man vergessen, hat man vergessen müssen, weil Frankreich nicht zuließ, daß man es in die Verhandlungen über die Liquidierung des Krieges einbezog: das Saargebiet. Frankreich erklärt daß es sich hier um eine rein deutsch-französische Angelegenheit handle, obwohl die Versailler Bestimmungen über das Saargebiet Bestandteil des Versailler Diktats sind, das nicht nur von Deutschland und Frankreich, sondern von allen beteiligten Staaten unterzeichnet und ratifiziert worden ist. Frankreich hat sich nur bereit erklärt, mit Deutschland in Verhandlungen mit dem Ziel einer vorzeitigen Liquidierung der Saarfrage einzutreten. Diese Verhandlungen laufen jetzt über sieben Monate. Was darüber bekannt geworden ist, läßt nicht die Auffassung zu, daß Frankreich diese Verhandlungen im Sinne der Kriegsliquidierung führt, obwohl man auch in Frankreich genau weiß, daß es hier gilt, ein schreiendes Unrecht gegen Bevölkerung und Land an der Saar wieder gut zu machen. Es ist mit dem feierlichen Gelübde der Liquidierung des Krieges und der Befestigung eines dauernden Friedens unvereinbar, wenn jetzt in letzter Stunde versucht wird, durch unberechtigte Besitzansprüche auf die Saargruben, durch das Verlangen nach wirtschaftlichem Einfluß und nach Anerkennung der Saarpachtverträge die deutsch-französischen Saarverhandlungen zu verschleppen, die Wiedergutmachung des Unrechts an der Saar zu verhindern und die sofortige Rückgliederung des Saargebiets unmöglich zu machen. Angesichts der endlich errungenen Freiheit des deutschen Rheins und unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker richtet der Bund der Saarvereine in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung des Saargebiets an Völkerbund, Locarnomächte und an das Weltgewissen die dringende Forderung: Helft das deutsche Saargebiet befreien!

Um die Rheinlandräumung.

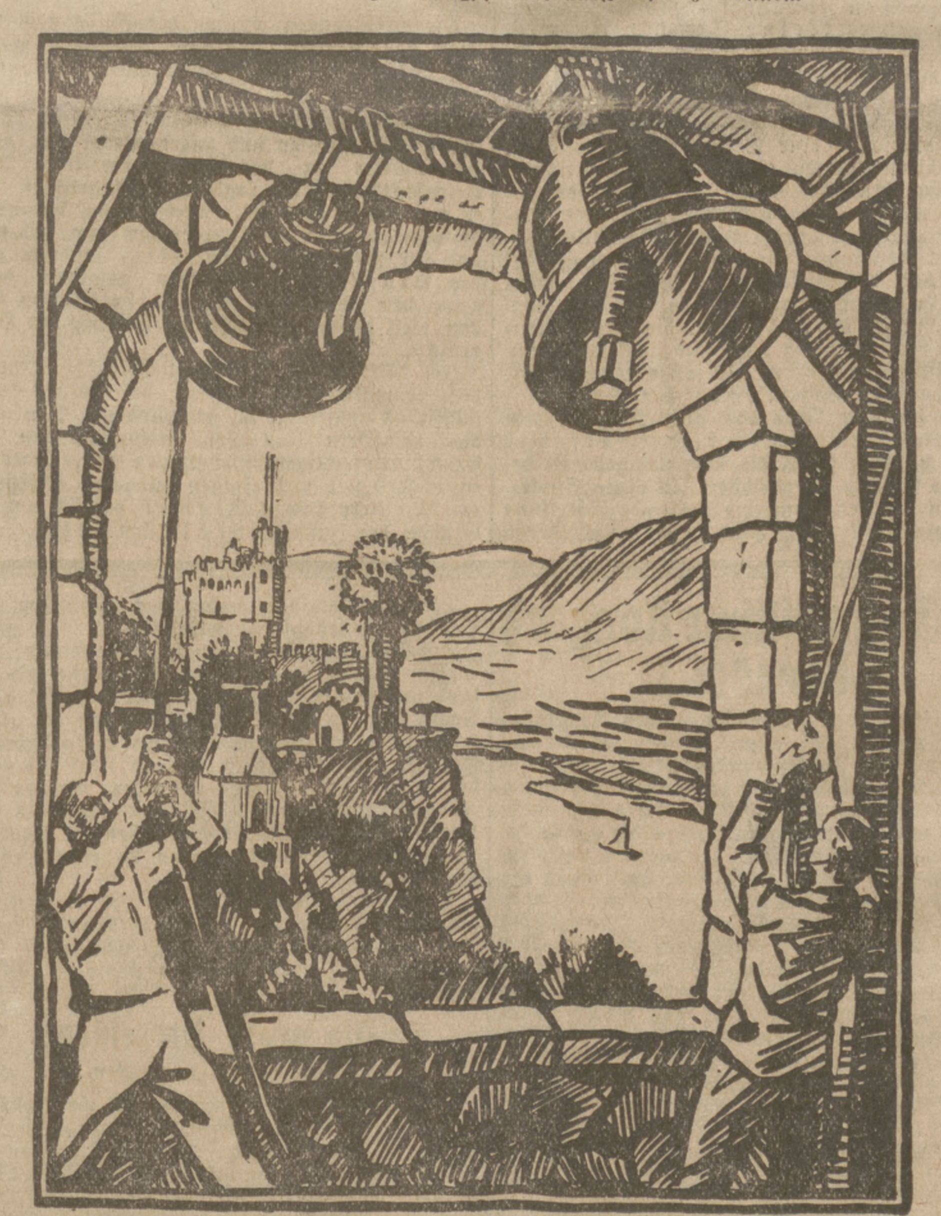
Berlin, 30. Juni. (R.) Mit der Rheinlandräumung beschäftigt sich der ehemalige französische Ministerpräsident Poincaré in seinem üblichen Wochenartikel. Poincaré kritisiert zunächst die Finanzpolitik Deutschlands und vor allem den Haushalt der Reichswehr. „Wozu wolle Deutschland rüsten?" — so fragt Poincaré —, „da es doch genau wisse, daß niemand seiner Nachbarn Angriffspläne hege. Frankreich zeige durch die Räumung der Rheinlande erneut seinen Friedenswillen; dabei mache man gerade Frankreich immer wieder den Vorwurf, daß es das Spiel verderbe, obwohl es selbst Forderungen nicht erhebe. Der Führer der französischen Sozialdemokraten, Leon Blum, wirft in einem Pariser Blatt die Frage auf, ob die französischen Ueberpatrioten wegen der Rheinlandräumung im Trauerflor herumgehen und ob sie mit der Aufrechterhaltung der Besatzung glaubten, die Lage Frankreichs auch nur um ein Haar zu bessern. Sei die Sicherheit, so fragt er weiter, heute nicht viel größer, nachdem dank der Sozialisten die Versöhnung mit Deutschland angebahnt worden sei?

Ein großes bürgerliches französisches Nachrichtenblatt richtet einen Appell an alle Verbündeten Frankreichs, daß sie alle noch einmal ihre Solidarität bekundeten für den gegenwärtigen europäischen Zustand, sonst werde Deutschland gleich eine ganze Reihe neuer Forderungen erheben und u. a. die Rückgabe des Saargebiets, den Anschluß Oesterreichs, die Rückgabe der Kolonien, Rüstungsfreiheit und anderes mehr verlangen.

Ein englisches Blatt begrüßt in seinem Leitartikel die Rheinlandräumung. Das Blatt erinnert daran, daß die britische Diplomatie wiederholt eine liberalere Auffassung der Besetzungsfrage vertreten habe. Es sei allerdings richtig, daß die Bemühungen der englischen Diplomaten um eine Vorverlegung der Rheinlandräumung in bestimmten Augenblicken den Eindruck hervorgerufen hätten, daß die Bemühungen der Entschlossenheit ermangelten, die in der britischen Oeffentlichkeit in dieser Frage festzustellen war. Das englische Blatt weist weiterhin auf die Verdienste Dr. Stresemanns hin und erklärt zum Schluß, daß der 30. Juni 1930 der Abschluß eines großen, aber tragischen Kapitels der Weltgeschichte sei und der Anfang einer neuen Epoche, die vielleicht sehr große und weittragende Ereignisse mit sich bringe, aber für die Menschheit segensreicher sein werde.

Danktelegramm des Reichspräsidenten an Trier.

Trier, 29. Juni. (R.) Auf das anläßlich der Befreiung der Stadt Trier vom Trierer Oberbürgermeister Dr. Weitz an den Reichspräsidenten gesandte Telegramm hat der Herr Reichspräsident folgendes erwidert: „Der heute von langer Besatzungsnot befreiten Stadt Trier danke ich für das mir übermittelte Treugelöbnis unwandelbarer Treue zum deutschen Vaterlande. Zugleich gedenke ich in dieser Stunde der tapferen und treuen Haltung der Bevölkerung während der letzten 12 Jahre. Ich hoffe, Ihnen bald persönlich meine Anerkennung und meine Wünsche für ein neues Gedeihen der altehrwürdigen Stadt Trier aussprechen zu können."



Am freien Rhein.

Mit feierlichem Geläute grüßen alle Kirchen im Reiche die Stunde der Befreiung der besetzten Gebiete.

Eysmondt gestorben.

Warschau, 30. Juni.

Der Dichter Juljan Eysmondt, der auf der Autotour des Pen-Klubs nach Morskie Oko verunglückt ist, ist seiner schweren Schädelverletzung gestern nachmittag erlegen. Bis zum letzten Augenblick waren am Bett des Kranken seine Frau und einer seiner nächsten Freunde. Die Aerzte bemühten sich mit Kampfereinspritzungen und anderen Mitteln den mit dem Tode Ringenden zu retten. Mit Eysmondt ist einer der liebenswürdigsten Dichter heimgegangen. Seine dem Tierreich entnommenen Fabeln hatten zwar oft genug eine politische Spitze, aber niemals war sie derart, daß sie verletzend wirkte, sondern von wohlwollendem Humor. Diese liebenswürdige und gefällige Art Eysmondts, der auch im persönlichen Umgang ein Mensch von äußerster Freundlichkeit und angenehmer Form war, hat ihm zahllose Freunde verschafft, und man kann wohl sagen, daß die Zahl derer, die dem Poeten nachtrauern, sehr groß ist.

Kämpfende Magnaten.

Ein Kapitel aus der Londoner Zeitungsgeschichte.

Von E. F. v. Gordon, London.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Nicht nur der Tempel des Janus, der dem Kampf der politischen Parteien gewidmet ist, hat seine Pforten stets offen gehalten. Würde es einen Tempel geben, der den Pressemagnaten in England gewidmet wäre, er würde ganz gewiß nimmer schließen. Der ewige Krieg, der hier mit feinem Fingerspitzengefühl, ungeheuren Papiermassen und festverschnürten Aktienpaketen geführt wird, spielt sich meist in der Stille wohlfunktionierender Direktionsbüros ab; aber jedesmal gleitet ein leises Schmunzeln über die Gesichter am Frühstückstisch des englischen Lesers, wenn ein neues delikates Kapitel bekannt wird, für dessen Verbreitung dann die Konkurrenzpresse schnellstens zu sorgen pflegt. Und wenn dann das Opfer des Kampfes schließlich auf der Fleetstreet liegt, der weltberühmten Londoner Zeitungsstraße, dann weiß man schon, wie es um diese „Tragödie" in Wirklichkeit bestellt ist. Als vor kurzem der berühmte „Daily Chronicle", der bis vor kurzem noch die drittgrößte Zeitung Londons war, von den mächtiger gewordenen „Daily News", einer farblosen Riesenzeitung, aufgefressen wurde, fand man überall Worte des Bedauerns und sprach von dem Niedergang schöner alter Tradition. Und diejenigen jungen Politiker, die heute wiederum auf der erste Sprosse ihrer Laufbahn stehen und als Journalisten antreten, erinnern sich dabei, daß Macdonald, der Premierminister, einst für dies Blatt um die Welt gereist war. Macdonald hatte sich damals vorgenommen, bevor er seine politische Laufbahn begann, erst einige Jahre über See zu gehen und die englischen Dominien und Kolonien zu bereisen. Nach langem Suchen fand er in dem damaligen Chefredakteur des „Daily Chronicle", Sir Robert Donald (der übrigens vor kurzem ein bemerkenswertes Buch über die Korridorfrage in englischer Sprache geschrieben hat, eine Persönlichkeit, der für sein Vorhaben Verständnis hatte und ihn mit einer Berichterstattung beauftragte, durch die die Kosten seiner Reise für zwei Jahre gedeckt waren.

Das war damals aber noch eine andere Zeit. Nach dem Kriege, als Northcliffe sein ruhmreiches Propagandawerk seinen Erben hinterlassen hatte, waren es sein Bruder Lord Rothermere und fast mehr noch der ehrgeizige kleine Mr. Aitkens, heute als Lord Beaverbrook bekannt, die sich auf den Standpunkt stellten, daß Zeitungen keine Tradition zu haben brauchten und eine ganze Armee von Presseorganen auf den Markt zu werfen begannen, die wie gebündelte Reklameplakate anmuteten. Jene Ungetüme, mit denen man bis dahin die öffentliche Meinung versorgte und die von außen aussahen wie Schiffslisten und rettungslos jede Manteltasche ruinierten, selbst wenn man sie mehrmals zusammen faltete mochten allerdings schon verbesserungsbedürftig sein. Der unerfahrene Leser mochte eine halbe Stunde in ihnen blättern, ohne darüber Gewißheit zu erlangen, ob er auch den Nachrichtenteil der Zeitung richtig mitbekommen habe, der sich im Innern der Blätter befand. Lord Beaverbrook, der nicht umsonst an den Getreidebörsen Kanadas aufgewachsen war und dort die Unwissenheit anderer Leute auszunutzen gelernt hatte, verhalf einem ganz neuen Berufs-

stand zu Brot, dem Pressephotographen, einem heute vorbildlich entwickelten Beruf, dessen Kunstprodukte von jetzt ab vorn auf der ersten Seite weithin leuchtend den Leser zu attackieren begannen: „Kauf mich!“ „Ich bin das Neueste!“ „Ich bin interessant!“ Der kleine kanadische Lord, der sich heute mit Vorliebe von seinen eigenen Karikaturisten als zufriedenes siegreiches Männchen in allen Schlachten konterfeien läßt, überflügelte sehr bald den schwerblütigen Rothermere, der sich seine geschäftlichen Kalkulationen nicht durch unruhige politische Ambitionen stören ließ. Rothermere fabrizierte weiter Ungetüme, die man zuerst in der Mitte aufschlagen mußte, wenn einem die Tagesnachrichten wichtiger waren als die neuesten Modelle von Harrods & Co., aber er rüstete seine Truppen jetzt auch mit den modernen Bilderapparaten aus, der einzigen Waffe, durch die man den englischen Leser halten kann, und begann mit Seriengründungen neuer traditionsloser Reklamebündel.

Heute führt man politische Fehden nicht mehr durch Leitartikel, sondern durch Seriengründungen. Das spielt sich etwa folgendermaßen ab. Nachdem der Pressekönig mit den ihm nahestehenden Parteiführern gesprochen hat, werden bestimmte Provinzstädte aufs Korn genommen, in denen die betreffende Partei sich nicht stark genug fühlt, ihren Kandidaten bei den nächsten Wahlen durchzubringen. Es gibt zwei Wege, Einfluß in der Presse zu gewinnen. Entweder man kauft die Aktien einer Zeitung auf, oder man gründet eine neue Zeitung. Die Aktien sind meist in den Händen von Privatpersonen, und es ist für den Pressemagnaten meist sehr schwer, diese zum Verkauf ihrer Aktien zu bewegen. Der erste Kampf vollzieht sich meist in der Form, daß die konkurrierenden Pressemagnaten jeweils mit höheren Angeboten den größeren Teil der Anteile an sich zu bringen suchen. So ergibt sich bei vielen Unternehmungen der merkwürdige Zustand, daß meist zwei konkurrierende Konzerne die Hauptaktionäre sind, von denen der eine die Majorität hat. Aber der andere Konzern, der in der Minderheit geblieben ist, gibt nicht etwa sein Interesse auf, sondern bleibt beteiligt bis zu dem Augenblick, wo sich eine Gelegenheit bietet, durch Erwerb weiterer Anteile die Mehrheit zu erwerben, und das Spiel von neuem beginnt. Eine andere Art des Konkurrenzkampfes ist die Neugründung von Zeitungen, die dann meist unter dem gleichen Namen in 5—6 Städten gleichzeitig erfolgt und hinter denen die gleiche Nachrichtenorganisation steht. Die Kosten sind hier oft nicht höher als die für den Aufkauf bekannter eingeführter Blätter, trotz neuer Bauten und Propagandakosten. In den meisten Fällen enden diese Kämpfe jedoch nicht mit der Niederlage einer der beiden Parteien, sondern mit einer Verständigung zwischen den Gegnern. Man verteilt dann die Plätze unter sich. In der einen Stadt herrscht dann der eine Konzern, in der anderen die Gegenseite — und der Kampf beginnt in anderen Städten.

Einer der jüngsten dieser Kämpfe spielte sich zwischen dem Rothermeere- und dem Berry-Konzern ab. In dem kleinen Städtchen Derby bei Manchester, nach dem eine hochangesehene englische Adelsfamilie ihren Namen trägt und nach diesem eines der berühmtesten Rennen, wurden eines Tages die Leidenschaften durch die Gebote der Pressemagnaten aufgepeitscht. Aber es war nur ein kurzes Vorgefecht, und man einigte sich schon nach wenigen Wochen. Schlimmer schon kam es kurze Zeit darauf in Aberdeen. Die Berry-Gruppe hatte der Aberdeen Newspapers Limited 4 Pfd. Sterl. (80 M.) pro Aktie geboten, und alles war gut gegangen. Eines Tages aber erschien die Rothermere-Gruppe auf dem Plan und bot 4.6 Pfd. Sterl. (86 M.), und ein Wettrennen begann. Wilde Aufkäufe und Spekulationen setzten ein. Schließlich begann man miteinander zu verhandeln, und Berry ging als Sieger hervor. Wenigstens schien es so für einige Zeit. Einige Monate später aber wuchs am anderen Ende der Stadt ein neues Gebäude im modernen Stil empor, das einer neuen Zeitung, der „Ewening World“. als Behausung dienen sollte. Und nicht nur hier, auch in Newcastle, Bristol, Middlesbrough, Cardiff und Sheffield errichtete die „Ewening World“ gleiche Häuser. Es war klar: Eine der berüchtigten Seriengründungen war am Werk. Lord Rothermere hatte den Kampf jetzt auf diesem Abschnitt aufgenommen. Diesmal war es nicht so leicht, eine Einigung zu finden. Große Summen waren bereits investiert. Aber es half alles nichts. Berry sandte seine Unterhändler wieder zu Rothermere, aber es zeigte sich bald, daß es ein teures Geschäft werden würde. Monatelang gingen die Verhandlungen hin und her. Schließlich war die Schlacht geschlagen. Berry zahlte, Rothermeres Truppen zogen ab. In der Generalversammlung der Northcliffe Newspapers Limited erklärte der Vorsitzende, daß das Projekt der „Ewening World“ in Aberdeen, Cardiff und Sheffield nicht zur Ausführung kommen würde. Berry hatte sich durchgesetzt, Rothermere hatte ungeheure Summen verdient, und auf dem Kampfplatz blieb nur eine Serie halb fertig gebauter Zeitungspaläste, in die nun andere Herren mit anderen Geschäften und zu anderen Kämpfen einziehen werden.

Die Leser der „ernsten“ Presse, die bei diesen Kämpfen den Berichterstatter spielt, lächelt verständnisinnig am Frühstücktisch — und die Presselords rüsten zu neuen Kämpfen.

Die Opposition in Krakau.

Der Verlauf des Kongresses. — Kleine Schikanen. — Keine Störungen der Ordnung. — Scharfe Reden und Resolutionen. — Der Ministerpräsident in Warschau.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

↗ **Warschau**, 30. Juni.

Die Regierungspresse sucht zwar mit allen Mitteln die Bedeutung des Krakauer Kongresses der Opposition herabzusetzen, es ist aber durchaus nicht zu leugnen, daß dieser Kongreß mit seinen geradezu revolutionären Formen für das innerpolitische Leben Polens von den schwerwiegendsten Folgen sein kann. Der **„Kurjer Poranny** behauptete zwar, kein Mensch habe sich um den Kongreß gekümmert, mit Recht weist aber der **„Robotnik“** darauf hin, daß der „Kurjer Poranny“ selbst auf die außerordentliche Spannung hinwies, indem er im Verlauf des Tages durch Extrablätter seine geschäftigen Spekulationen bekundete.

Wie wir angekündigt hatten, ist der Kongreß ohne irgendwelche Zusammenstöße verlaufen. Regierungs- und Sanierungsparteien haben sich von Einmischungen ferngehalten. Es kam nur zu kleinen Störungen durch übereifrige Behörden. So haben einzelne Starosten die Lastautos auf den Landstraßen angehalten, welche Teilnehmer zum Kongreß bringen sollten. Sie stützten sich dabei angeblich auf eine Verordnung, die den Verkehr von Lastautos auf den Landstraßen verbietet. Auf diese Weise soll es auch geschehen sein, daß Korfanty mit seinen Anhängern vom Besuch des Krakauer Kongresses in letzter Minute abgehalten worden ist. Außerdem kam es an einzelnen Stationen dazu, daß keine Fahrkarten nach Krakau vorrätig waren, wodurch wiederum einige hundert Personen an der Teilnahme gehindert waren.

Ferner gab es kleine Schikanen, wie z. B. die, daß die telephonische Verbindung des „Robotnik“ mit Krakau gestern während des ganzen Tages „gestört“ war, was jedoch den **„Robotnik“** nicht hinderte, auf andere Weise durch Vermittlungspersonen eine Verbindung herzustellen. Sehr zahlreich awren auch die Mystifikationen, mit denen man vom Besuch des Kongresses abschrecken wollte. So wurde ein gefälschter Aufruf verbreitet, der angeblich vom Organisationsbüro des Kongresses ausging, in dem gesagt wurde, daß die Piastenpartei Verrat geübt habe. In einem Aufruf hieß es, daß der Kongreß nicht stattfinde, weil die Arbeiterpartei Verrat begangen habe und ähnliches mehr. Die Fälschungen wurden als solche erkannt und hatten keinen Einfluß auf den Kongreß.

Schon die erste Rede des Abg. Róg in dem überfüllten Theatersaal war so scharf wie möglich. **Róg sagte, die Sanierungspartei beabsichtige schon in allernächster Zeit einen Staatsstreich zu begehen, denn die politische Abteilung des Innenministeriums habe an die verschiedenen Wojewodschaften ein Rundschreiben erlassen mit der Erklärung, wie sich die Bevölkerung verhalten würde, wenn man den Sejm auflöste, ohne Neuwahlen auszuschreiben. Thugutt, der doch als einstiger stellvertretender Ministerpräsident die Verantwortung kennt, war recht ausfallend, sogar revolutionär.**

Die allgemeine Weltkrise äußere sich in Polen besonders ernst, aber die Vertrauenskrise könne nicht zu einer Besserung führen. Man sei jetzt mit der Nachsicht und Geduld am Ende. Die polnische Demokratie nehme jede Art der Verfassungsrevision an, wenn sie nur vom Sejm beschlossen werde, und wäre sie auch noch so unangenehm. Sie könne es aber unter keinen Umständen gutheißen, daß irgend jemand eine Verfassungsänderung mit Gewalt aufzwinge. **Jeder, der diesen Weg beschreite, müsse als ausländischer Feind behandelt werden.**

Barlicki war kaum weniger scharf und aggressiv, ebenso auch die Rede Zulawskis. Barlicki schilderte die frühere Persönlichkeit Pilsudskis, die noch das allgemeine Vertrauen genoß, und den Pilsudski von heute, der mit Hilfe von Militär, Polizei und Verwaltung eine diktatorische Macht ausübe und selbst den Staatspräsidenten als Werkzeug seiner Politik benutze. Wenn der Diktator in seiner Verblendung nicht zurücktrete, dann führe das zu außerordentlich drohenden Konflikten, in denen die Opposition den Sieg davontragen müsse.

Die Erklärungen wurden der Reihe nach verlesen von Barlicki, Waleron, Kuśnierz, Popiel und Malinowski. Ihr Inhalt war gleichlautend außerordentlich aggressiv.

Die gemeinschaftliche Resolution wurde sofort, nachdem sie verlesen und angenommen war, durch Extrablätter in Warschau verbreitet. Diese Extrablätter wurden sogleich beschlagnahmt, und es wurde nur gestattet, einen Auszug daraus zu bringen, aus dem man entnehmen kann, daß nicht nur der Rücktritt Pilsudskis, sondern auch des Staatspräsidenten gefordert wird, gegen den sehr heftige Angriffe erhoben werden, weil er, wie es heißt, die Stimme des Sejm erstickte.

Im Mittelpunkt der Stadt Warschau liegt an dem ehemaligen Sachsenplatz, der heute in Pilsudskiplatz umgetauft ist, das Modecafé „Europa“, das besonders laut von Zeitungsjungen, die Extrablätter ausschrien, umzogen war. Dort saß zu dieser Zeit mit einigen jüngeren Offizieren der Ministerpräsident Slawek, der sich um das Geschrei der Jungens nicht kümmerte.

Der Eucharistische Kongreß beendet.

Am dritten Tage des Eucharistischen Kongresses fanden wieder in allen Kirchen Gottesdienste statt. Ferner wurden weitere Sektionsberatungen abgehalten, die zur Annahme verschiedener Entschließungen führten. Um 4 Uhr nachmittags wurden im großen Glaspalast der früheren Landesausstellung auf der vierten und letzten Vollversammlung die offizielle Schließung des ersten Eucharistischen Kongresses in Polen vollzogen Zu Beginn der Versammlung hielt der Infulat Adamski ein längeres Referat über das Thema „Die Eucharistie als Quelle der katholischen Aktion“. Darauf verlas der Generalsekretär des Kongresses, Geistl. Posadzy, sämtliche Entschließungen, die von den einzelnen Sektionen angenommen worden waren. Die Versammelten billigten die Entschließungen mit anhaltendem Beifall. Es verlas nun der Prälat Prądzyński eine Reihe von Depeschen, darunter vom Bischof Blacha mit Glückwünschen von den slowakischen Brüdern und vom Bischof Prager aus Rom.

Der Marschall des Kongresses, Graf Bniński, dankte in längerer Ansprache allen, die am Kongreß teilnahmen oder auf irgendeine Weise zu seiner Verschönerung beigetragen hatten. Unter Beifallsstürmen dankte darauf der Primas Dr. Hlond dem päpstlichen Nuntius für seine Teilnahme am Kongreß und dem Vertreter der Regierung für sein Erscheinen, worin er einen Schritt sehe, der eine enge Zusammenarbeit mit der Kirche ankündige.

Zum Schluß ergriff der päpstliche Nuntius das Wort, der, einen großen versiegelten Umschlag in der Hand, in französischer Sprache mitteilte, daß er eben ein Handschreiben des Papstes erhalten habe. Er übergibt den Umschlag dem Prälaten Colli, dem er die Verlesung des Schreibens aufträgt. Nachdem dies geschehen ist, wird vom Infulaten Adamski das Schreiben des Papstes in polnischer Sprache verlesen.

Die Versammlung nahm das Schreiben des Papstes mit lebhaftem Beifall auf.

Der Nuntius sprach dann folgende Worte:

„Gesegnet sei ganz Polen, das große Mutterland und das in der Fremde zerstreute Polen, die Regierung des Landes, das Heer und die akademischen Korporationen, in denen die glänzendste Zukunft des katholischen Polens liegt, ich segne die uralte Stadt Posen, in deren Mauern der Kongreß stattgefunden hat, ich segne die Erzbischöfe, die Bischöfe, die Geistlichen, ich segne die Industrie, das Handwerk, den Arbeiter und die Presse . . .“

Darauf erteilte der Nuntius im Namen des Papstes seinen Segen und sagte dann in polnischer Sprache: „Gelobt sei Jesus Christus!“

Zum Schluß wurde das Lied „Boże coś Polskę“ gesungen.

Die große Prozession.

rst. **Posen**, 30. Juni.

Der Eucharistische Kongreß ist am gestrigen Sonntag mit einer großen und feierlichen Prozession beendet worden. Der Zug begann um 9 Uhr früh und ging vom Dom über den Alten Markt, den Wilhelmsplatz, die ul. Fredry, St Martinstraße über den Petriplatz und die Halbdorfstraße zum Stadion Eine unermeßliche Menschenmenge ging in voller Ordnung durch die Straßen. Ein Fahnenmeer, aus allen Gebieten Polens waren Gläubige erschienen, gab dem Umzug ein besonderes Gepräge. In den Reihen sah man Transparente mit folgenden Aufschriften: „Fort mit den Kommunisten und Sozialisten!“, „Fort mit den Sekten!“, „Wir verlangen die Konfessionsschule!“ u. a.

Der eigentliche Prozessionszug der Geistlichkeit weckte durch die feierliche Pracht besondere Aufmerksamkeit. An der Spitze schritt eine Ehrenkompagnie, dann kam eine endlose Reihe der Geistlichkeit, die den Straßenrand einnahm, in der Mitte schritten Blumen streuend weißgekleidete Mädchen. Es folgte der große Zug der hohen Geistlichkeit, die Bischöfe in vollem Ornat, mit Mitra die römisch-katholischen, mit Krone die **griechisch- und armenisch-katholischen Bischöfe.** Um den kostbaren Schrein mit der Monstranz, die von vier Geistlichen getragen wurde, schritt das Posener Domkapitel. Der Monstranz folgte der Primas von Polen, Kardinal Hlond, dem Prälat Adamski assistierte. Den Zug schloß eine Militärabteilung, um die anstürmende Menschenmenge zurückzuhalten. Dahinter folgte dann die Volksmenge in nicht zu überblickender Zahl. Nach polnischen Meldungen sollen an dem Zug über 100 000 Personen beteiligt gewesen sein.

Die Prozession bewegte sich nach dem großen neuen Stadion in Wilda, wo hoch weithin sichtbar der Altar aufgerichtet war, an dem der Kardinal Dr Hlond, der Erzbischof von Posen und Gnesen, das große Pontifikalamt zelebrierte. Der päpstliche Legat, Nuntius Msgr. Marmaggi, beteiligte sich an der Prozession erst von der St, Martinkirche ab. Das Stadion und die umliegenden Straßen waren vollkommen mit Menschenmassen belagert. Eine große Militärkapelle und Massenchöre umrahmten mit Musik und Gesang die kirchliche Handlung, die erst gegen 2 Uhr beendet war

Der Brief des Papstes.

Das Schreiben des Papstes Pius XI. hat folgenden Wortlaut:

„Dem ehrwürdigen Bruder Franz, Erzbischof Tit von Adrianopolis und Nuntius in Polen.

Ehrwürdiger Bruder! Heil und Segen des Päpstlichen Stuhls.

Zu allen Zeiten war es das Bemühen und die Hauptaufgabe der Hl. Mutter Kirche, unter den Völkern die Ehrfurcht vor der Heiligsten Eucharistie zu verbreiten; denn Christus der Herr hat am Ende seines zeitlichen Lebens das Andenken seiner Liebe zu den Menschen eingesetzt, auf daß überall die erlösenden Quellen ihre Heilkraft spenden sollten. Vor dem Heiligsten Sakrament sind Märtyrer und Jungfrauen zur unsterblichen Siegespalme gelangt, und die Gläubigen aller Stände haben daraus göttliche Kraft zu aufrichtig christlichem Leben geschöpft. Zu unseren Zeiten, da der Glaube und das Verständnis für göttliche Dinge schwächer werden, ist es von großer Bedeutung, daß der Kult der Eucharistie mit jedem Tage immer weitere Kreise zieht und die Herzen zu himmlischen Dingen emporhebt.

Daher wirst Du leicht verstehen, ehrwürdiger Bruder, mit welcher Freude Wir die Nachricht erhalten haben, daß demnächst in Posen der erste Eucharistische Landeskongreß für Polen stattfinden werde. Wir sind überzeugt, daß er rühmlich seine Aufgabe zu Gottes Ehre erfüllen und dem polnischen Volke, das Wir mit besonderem Wohlwollen umgeben, großen Nutzen in der Erlösung bringen wird. Deshalb tragen Wir, um gleichsam persönlich an diesem Kongreß teilzunehmen, Dir, Ehrwürdiger Bruder, auf, in Unserer Vertretung Dich nach Posen zu begeben und allen Kongreßteilnehmern Unseren päpstlichen Segen und herzlichen Gruß zu übermitteln.

Wir kennen den Glauben der Polen und vertrauen darauf, daß die Teilnahme am Kongreß sehr zahlreich sein wird, und daß an ihm nicht nur die Bischöfe und Kapläne teilnehmen werden, sondern daß die alte und berühmte Stadt Posen in ihren Mauern Scharen von Gläubigen aller Stände aus dem ganzen Lande versammeln wird. Wir haben keinen Zweifel darüber, daß die von neuem Feuer der Liebe zu Christus, dem König, verborgen im Sakrament des Altars, entbrannten Polen sich jenes Friedens und Wohlgefallens erfreuen werden, die nur Christus, der König, als göttliches Geschenk den Menschen geben kann.

Auf daß diese Feier noch glänzender und erfolgreicher sei, bestätigen wir die Ablässe, Privilegien, Indulte und Dispense, die wir mit dem Apostolischen Schreiben vom 7. März 1924 erteilt haben.

Nun erteilen Wir gern Dir, Ehrwürd. Bruder, Ihren Eminenzen, den Kardinälen, den würdigen Erzbischöfen und Bischöfen, Geistlichen und Gläubigen den päpstlichen Segen, in dem Gedanken, daß er ihnen die reiche Gnade Gottes erbitten und ein Beweis Unseres väterlichen Wohlwollens sein möge.

Gegeben zu Rom Petri, am 13. Juni 1930 zur Zeit unseres 9. Pontifikats.

(—) Papst Pius XI.“

Maßnahmen

gegen den Fürsten von Pleß. Beschlagnahmte Löhne und Gehälter.

Der „Oberschlesische Kurier“ meldet:

„Die Finanzbehörde hat bekanntlich bei der Fürstlich Plessischen Verwaltung Steuerforderungen in Höhe von 14 Millionen Zloty geltend gemacht, deren Berechtigung seitens der Verwaltung bestritten wurde. Es handelte sich nach den Feststellungen der Verwaltung um Steuerbeträge, die auf zu hoher Einschätzung beruhten. Obwohl die Plessische Verwaltung die Entscheidung des Finanzministeriums angerufen hat, sind trotzdem bereits Zwangsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, über die wir seinerzeit berichtet haben. Zunächst waren aus dem Privatbesitz des Fürsten von Pleß verschiedene Gegenstände gepfändet worden.

Nunmehr erhalten wir die aufsehenerregende Nachricht daß gestern eine Kommission der Finanzbehörde in der Kattowitzer Generaldirektion der Fürsten von Pleß in Begleitung eines Vollziehungsbeamten erschien und Oeffnung des Tresors verlangte. Die dort lagernden, zum Teil bereits gebeutelten Lohngelder wurden beschlagnahmt. Als unter der Beamtenschaft bekannt wurde, daß die fälligen Gehälter nicht gezahlt werden würden, entstand begreifliche Erregung. Die Beamten rotteten sich innerhalb des Verwaltungsgebäudes zusammen, so daß die Lage überaus ernst war. Die Finanzkommission forderte daraufhin polizeilichen Schutz an, worauf etwa 20 Mann erschienen. Auf Intervention des Angestelltenrates wurde erreicht, daß wenigstens die bereits gebeutelten Gehaltsbeträge zum Teil ausgezahlt werden konnten. Etwa 800 000 Zloty wurden jedoch trotz des Protestes zurückbehalten. Es ist unter diesen Umständen fraglich, ob die Lohnzahlung ordnungsmäßig wird erfolgen können

Außerdem wurden sämtliche Schreib- und Rechenmaschinen sowie das Büro-

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 30. Juni.

Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.
v. Schiller.

64. Jahresfest der Evangel. Diakonissen-Anstalt

Schöner alter Sitte gemäß beging die Evangelische Diakonissen-Anstalt am gestrigen Peter und Paulstage ihr Jahresfest, das 64. seit ihrem Bestehen, durch einen Festgottesdienst vormittags 10 Uhr in der St. Paulikirche, mit der die Anstalt von jeher innerlich verbunden ist. Um die Angehörigen der Anstalt, die Vertreter des Kuratoriums, des Hausvorstandes, vertreten durch Pastor Sarowy, die Aerzteschaft und die dienstfreien Schwestern versammelten sich zahlreiche Mitglieder der Posener evangelischen Gemeinden, darunter viele, die einmal in der Krankenanstalt Hilfe in körperlicher Krankheit und Heilung gefunden haben. Als Vertreter des deutschen Generalkonsulats wohnte der Konsul Dr. Schroeder mit Frau Gemahlin dem Festgottesdienste bei.

Nach dem Eingangsliede „Wunderbarer König" hielt Pastor Hammer die Liturgie. An diese schloß sich unter der Leitung der Frau Pastor Sarowy der Vortrag des Schwesternchors „Kommt, laßt uns anbeten". Der Gemeindegesang „Liebe, die du mich zum Bilde" leitete zur Festpredigt des Direktors Lic. Dr. Kammel über. Ihr lag das Schriftwort Luk. 24, 36 zugrunde: „Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch!" Der Geistliche behandelte das Thema „Unser Jahresfest ein Bekenntnis: Bekennen wir uns zu Christus, so bekennt sich der Herr zu uns." Das Jahresfest des Diakonissenhauses bezeichnete die Predigt als ein Friedensfest. Sie zeigte darauf hin, wie die Diakonissenanstalt vor nahezu 6½ Jahrzehnten aus kleinen Anfängen in dem heut noch auf der Zagorze bestehenden bescheidenen Hause als ein Hauptwerk der Inneren Mission entstanden sei; wie es dank der Gnade Gottes im ständigen Wachsen begriffen gewesen sei und sich über das heutige Johannenhaus an der ehemaligen Königsstraße zu dem heutigen stattlichen Gebäude entwickelt habe, dessen Ansehen nicht nur bei uns, sondern auch weit darüber hinaus in der ganzen Welt einen guten Klang habe, dank der darin an allen Kranken ohne Unterschied der Konfession und Nationalität geübten ärztlichen Kunst und der treuen Liebespflege der Schwestern, deren stattliche Zahl von 340 heut in der Anstalt ihr Mutterhaus gefunden habe. Der Geistliche wies dabei auch auf die ernsten Gefahren hin, die die Anstalt nach der politischen Umwälzung zu bestehen hatte, und die deren Bestand als evangelische Anstalt ernstlich in Frage stellten. Gott der Herr habe aber auch diese Gefahren beseitigt, und dafür gebühre ihm herzlicher Dank aller Evangelischen durch Gebet und durch Betätigung der Liebe, die seinen Bestand auch für die fernere Zukunft gewährleisten. Mit besonders herzlichen Worten gedachte der Geistliche der längeren ernstlichen Erkrankung der Frau Oberin und gab dem allgemein geteilten Wunsche für ihre baldige Wiedergenesung Ausdruck.

Schlußgesang der Festgemeinde und Liturgie des Pastors Hammer endeten die würdige Feier des 64. Jahresfestes.

Von der sonst üblichen Diakonissen-Einsegnung und der Feier von Schwester-Jubiläen wurde diesmal im Hinblick auf die Erkrankung der Frau Oberin abgesehen. Beide Feiern werden voraussichtlich später nachgeholt werden. hb.

Sommerfest des Posener Handwerkervereins.

Der Posener Handwerkerverein veranstaltete am gestrigen Sonntage von nachmittags 3 Uhr ab im Garten der Grabenloge sein traditionelles Sommerfest, das trotz mehrerer anderer Veranstaltungen des gestrigen Tages eine sehr starke Beteiligung aufwies. Das Programm war das übliche: Würfeln, Scheibenschießen, Kegeln usw.; es bereitete den Teilnehmern viel Unterhaltung, und so war bei dem prächtigen Wetter, das den Aufenthalt im Garten sehr angenehm machte, eine fröhlich-gemütliche Stimmung im Gange. Zu ihrer Hebung trugen nicht zum wenigsten die Volksliedervorträge bei, die der Verein deutscher Sänger wie so oft schon in ergiebiger Fülle und prächtiger Ausführung bot. Für die zahlreich erschienenen Kinder war für allerlei Kurzweil auf das beste gesorgt: es gab mannigfaltige Rasenspiele, wie Tauziehen, Wettlaufen usw.; das Steigenlassen einiger großer Papierballons, die ihren Lauf nach Osten nahmen, erweckte wie stets das lebhafteste Interesse der Kleinen und der Großen. Eine Kinderpolonäse durch den ganzen von den Mitgliedern Pachulski und Kretschmann prächtig beleuchteten Garten bildete den Schluß für die kleinen Vergnügungsteilnehmer, für die dann gegen 9 Uhr die Parole lautete: „Marsch nach Hause!" Natürlich war das nicht gleichzeitig das Signal für das Stillstehen der kleinen Plappermäuler; diese wurden vielmehr nicht müde, immer wieder auf dem Heimwege ihren erwachsenen Begleitern und Begleiterinnen vorzuplaudern, wie so prächtig schön das Fest gewesen war. Als Erinnerung trugen sie die bunten Lampions und Gewinne heim. Für die Erwachsenen gab es von 9 Uhr ab im Saale Tanz, dem man sich trotz der tropenhaften Hitze des gestrigen Tages mit Eifer und Ausdauer hingab. hb.

Ein Urdruck der Augustana in Polen

Das Archiv der Lissaer Kreuzkirche besitzt nicht nur die wertvollsten Urkunden und Dokumente aus der engeren Kirchengeschichte unseres Gebietes, sondern auch reiche Schätze von Archivalien und Büchern von allgemeinem Wert. So befindet sich zum Beispiel u. a. ein Urdruck des Augsburgischen Bekenntnisses im Archiv der Kreuzkirche, der gerade im Jubiläumsjahr unsere besondere Beachtung verdient. Das Augsburgische Bekenntnis wurde bekanntlich gegen des Kaisers Wunsch, der die deutsche Sprache nicht beherrschte, nicht in lateinischer, sondern in deutscher Sprache verlesen. Nach der Verlesung wurde dem Kaiser die lateinische Uebersetzung der Bekenntnisschrift überreicht, während die deutsche Urschrift dem Kardinal-Kurfürsten von Mainz übergeben wurde. Leider ist heute nicht mehr bekannt, was aus diesen beiden Exemplaren geworden ist. Eigentlich hatte der Kaiser verboten, Nachdrucke des Bekenntnisses anfertigen zu lassen, aber die damalige Zeit mit ihrer freien Verfügung über geistiges Eigentum focht ein solches Verbot wenig an, und hin und her im Reiche entstanden nach mehr oder weniger genauen Abschriften Drucke der Ausburgischen Konfession. Sie sind deswegen besonders wertvoll, weil Melanchthon, der späterhin den eigentlichen Druck besorgt hat, manches an der Urform der Augustana geändert hat. Von diesen ersten Drucken sind 10 lateinische, 15 deutsche und ein französischer bekannt. Alle deutschen Drucke gehen auf dasselbe Exemplar zurück. Vier sind in der schweizerischen oder Oberländer Mundart, eins in niederdeutschem und eins in hochdeutschem Dialekt verfaßt.

Zu diesen Urdrucken gehört auch das wertvolle Exemplar im Archiv der Lissaer Kreuzkirche. Es gehört der Oberländer Gruppe an, hat aber noch seine besonderen Kennzeichen, so daß es vielleicht einen interessanten Zwischendruck darstellt. Im Gegensatz zu allen anderen bekannten Urdrucken veröffentlicht diese Schrift nämlich zehn Namen, während alle Welt weiß, daß die Augsburgische Konfession nur von fünf Fürsten und zwei Städten unterschrieben wurde. Außer den Namen Johann Kurfürst von Sachsen, Georg Markgraf von Brandenburg, Herzog Ernst von Lüneburg, Landgraf Philipp von Hessen, Fürst Wolfgang von Anhalt, Stadt Nürnberg und Stadt Reutlingen enthält der Lissaer Druck noch die Namen von Herzog Franz von Lüneburg, Herzog Johann Friedrich von Sachsen und dem Grafen Albrecht von Mansfeld.

Wie ist diese Schrift nach Lissa gekommen? Niemand weiß es mehr. Ein früherer Geistlicher der Kreuzkirche, der Diakonus Jeremias Hentschel, der um 1709 ein Opfer der Pest wurde, hat sie mit seiner ganzen reichhaltigen und wertvollen Bibliothek der Kreuzkirchengemeinde vermacht. Durch eine namhafte Geldsumme ermöglichte er es sogar, daß die Gemeinde besonders feuerfeste Räume für diese Bücherei in

Drei Türen auf einem Gang.

Skizze von M. Schröder.

Im Hause Chemnitzer Straße 128 waren im dritten Stockwerk drei Türen, an einer jeden war eine Klingel und ein Schild:

Stock. Bremer. Hiller.

Es war gegen Abend, ungefähr um sechs Uhr. Da wurde die Tür, an der „Stock" stand, ungestüm aufgerissen, ein Mann stürmte hinaus und warf sie hinter sich zu. Sofort ging auch die Tür „Bremer" auf, und Frau Bremer, die Näherei in die Schürze gerafft, erschien in der Türspalte.

„Solche Rücksichtslosigkeit!" sagte sie mit vernehmlicher Stimme.

Darauf öffnete sich die Tür „Hiller" einen Spalt, und eine junge Frau sagte: „Da hat's wieder mit dem Essen nicht gestimmt!" — Darauf Frau Bremer: „Sie kann wohl nicht kochen?" — Achselzucken: „Jedenfalls rückt er kein Wirtschaftsgeld heraus, er versäuft ja alles."

„Schrecklich, schrecklich!" klagte Frau Bremer. „Trotzdem könnten sie rücksichtsvoller sein; man wirft nicht so mit den Türen! Bei uns ist das nicht Mode!" Es klang patzig.

„Ich weiß, ich weiß," beeilte sich Frau Hiller zu sagen, „Sie haben ein eichenes Eßzimmer, das Büfett allein hat 800 Mark gekostet!"

„Hat es auch!" sagte Frau Bremer nur noch und klappte ihre Tür nachdrücklich zu.

„Solche Nachbarschaft!" sagte sie drinnen zu Mann und Sohn, die von der Arbeit gekommen und nun beim Essen waren.

„Reg dich nicht auf, Frau, und laß dir nichts gefallen!" sagte ihr Mann Gottlieb. Die Mutter aber stichelte weiter, wie sie schon den ganzen Tag genäht hatte, um die Arbeitsjacke ihres Mannes noch einmal zu flicken.

Das Haus war hellhörig, und auch bei Stocks hatte man die Vorgänge im Treppenhaus genau wahrgenommen. Frau Stock saß weinend in der Küche, drei Kinder bei sich, von denen das älteste, Elise, schon 17 Jahre alt war. „Beruhige dich doch, Mutter," sagte sie. Doch die Frau jammerte: „Die Not, die Not! Erst der Mann, dem nichts gut genug ist, dann die Nachbarn! Hast du das häßliche Gerede gehört? Es sind keine Menschen mehr, es sind Hyänen!" — „Ja doch," stimmte die Tochter zu, nur um die Mutter zu besänftigen. „Aber sie sollen nur nicht so groß tun! der Hiller ihr Mann läuft anderen Frauen nach, und bei Bremers" — sie mußte sich erst auf etwas besinnen — „bei Bremers, wer weiß, ob der Sohn gut tut!" Elise war blaß geworden. „Der Otto?" fragte sie erschreckt. „Was ist mit dem?" — „Na, ich meine nur bloß, so junge Leute von heute! Recht trauen kann man ihnen nicht!"

Während der Zeit saßen die beiden besprochenen Hyänen bei ihrer Familie. Mit den Händen schafften sie Gutes für ihre Familien, mit den Zungen bewarfen sie die Nachbarinnen mit Schmutz. Der Stock taugte nichts, weil er trank, na, und der Hiller... Was man von dem wußte! Und dazu war die Frau so naseweis! — Frau Hiller wieder hatte an der protzigen Frau Bremer allerlei auszusetzen. „Da sagt sie immer, bei ihr kann man vom Fußboden essen, so sauber ist es; aber das Waschhaus läßt sie schmutzig zurück!" Und froh, der Bremer eins auswischen zu können, ging sie auf den Treppenflur und klingelte nebenan. Als Otto erschien, sagte sie patzig: „Bestellen Sie gefälligst Ihrer Mutter, daß sie das Waschhaus noch säubert, ich will morgen früh hinein!" — Ebenso patzig erwiderte der Bursche: „Das lassen Sie man unsere Sorge sein, noch ist nicht morgen früh!" und klappte ihr die Tür vor der Nase zu.

Unfrieden und Streitsucht herrschten auf dem dritten Stockwerk, und es sah nicht so aus, als sollte es anders werden.

Bald legten sich die Parteien zur Ruhe. Nur Otto Bremer meinte noch etwas Luft schöpfen zu müssen. „Ich gehe nur vor die Tür, ich bleib' nicht lange," beruhigte er die Mutter, die noch mal aus dem Bett gestiegen war und nun in Unterrock und Nachtmütze vor ihm stand. „Schließe dann aber richtig ab," sagte sie aus ihrer Angst vor Einbrechern heraus. Otto stand nicht lange vor der Haustür, da öffnete sie sich abermals, und Elise Stock kam, um ebenfalls Luft zu schöpfen. Er zog die Mütze, doch sie wendete sich ab, blieb aber in der Tür stehen. „Was hast du denn, Elise, willst du mir nicht guten Abend sagen?" — „Wo deine Mutter so schlecht zu meiner Mutter ist?" bockte sie. — „Laß doch die Alten!" bat er. „Sieh mal, die müssen immer was zu klatschen haben. Diesmal war's eben gerade deine Mutter. Du hast mir ja so leid getan!" — Das rührte sie. Wirklich?" — „Na sicher! Weißt du, wenn wir mal heiraten, nie in solch großes Mietshaus! Ein kleines im Garten." — Sie schüttelte ungläubig den Kopf. „Wir werden ja nie heiraten!" — „Warum denn nicht? Wegen der Streiterei? Streiterei? Darüber lach ich! Im Grunde sind es doch gute Menschen, unsere Mütter! Sorgen so für uns, wie es kein anderer tut; nur auf einander hacken sie 'rum. Ich hab's satt, komm, gib mir lieber einen Kuß!"

Da war auch Elise besiegt. Sie war so sicher und geborgen in Ottos Armen; so hätte sie immer stehen mögen. Das Leben sah so freundlich aus... Elise war die erste, die wieder ging. Leise schloß sie die Flurtür auf, fand die Mutter noch wach, die noch auf den Vater wartete, und dann legte sie sich zu Bett in ihrer kleinen Kammer, die sie mit den Geschwistern teilte.

Nun fand auch Otto, daß er genug Luft geschöpft hatte. Ebenso leise trat er in seine Kammer. Zum Schlafzimmer der Eltern stand die Tür offen. Er mußte lachen: die Mutter hatte ihn kontrollieren wollen und war selbst eingeschlafen. Er streckte sich nieder und klopfte leise gegen die Wand. Es klopfte wieder. Ein ganzes Alphabet hatten sich die Liebenden ausgedacht, mit dem sie sich jeden Abend gute Nacht wünschten.

Und die verschiedensten Träume stiegen durch die drei Türen und machten die Menschen dahinter lachen oder weinen . . .

Kleinigkeiten.

Rubinstein dirigierte in Hamburg die erste Aufführung seiner Oper „Die Makkabäer". Während der Generalprobe versprach er den Musikern, daß er sie alle zum Souper in das Hotel Kaiserhof einladen würde, wenn die Oper Erfolg hätte. Aber die Oper fiel mit Glanz durch. Der betrübte Komponist hatte keine größere Sorge als allein zu sein und zu schlafen. Kaum war er in sein Hotelzimmer gekommen, als es klopfte.

„Wer ist da?"

„Hier ist das dritte Horn. Ich komme zum Souper!"

„Aber Sie haben doch den vollendeten Mißerfolg gesehen!"

„Verzeihen Sie, Meister, Ihre Musik hat mir sehr gefallen."

*

Eine eitle Sängerin erhält auf andauerndes Drängen die Gelegenheit, dem Komponisten Saint-Saëns vorzusingen. Dabei zierte sie sich in naiver Gefallsucht und sagte: „O, Meister, ich zittre am ganzen Körper, ich habe solche Angst!"

„Und ich erst," erwiderte ärgerlich der Komponist.

*

Der Prinz machte sich auf, um die Prinzessin zu befreien, die, wie es hieß, ein Drache schon lange Zeit gefangen hielt. Der Prinz fand den Drachen, er zog sein Schwert, erlegte den Drachen, befreite die Prinzessin, brachte sie an den Königshof und heiratete sie. Er war eben ein richtiger Held.

Nach etlichen Jahren ging ihm auf, daß er nicht die Prinzessin, sondern den Drachen befreit habe . . .

*

Kürzlich wurde der jüngste Sohn der Familie Rockefeller in Neuyork in die Firma seines Vaters aufgenommen. Natürlich wurde aus diesem Anlaß der junge Rockefeller auch von einigen eifrigen Zeitungsberichterstattern interviewt. Einer der Reporter stellte die neugierige Frage, ob Rockefellers Herz und Hand noch frei sei. Sein Vater suchte der Antwort zuvorzukommen, doch schon antwortete der Sohn mit einem deutlichen „Noch nicht". Die Antwort erschien im Rahmen des Berichts des Reporters in der Zeitung und hatte schwerwiegende Folgen denn die Post brachte dem jungen Menschen rund 7000 Heiratsanträge. Jetzt erst wurde es dem unerfahrenen Jüngling klar, warum sein Vater hatte eingreifen und wovor er ihn hatte bewahren wollen.

*

Wie ist es möglich?

„Wie ist es möglich," fragte eine junge und schöne Dame Friedrich den Großen, „daß man nach so vielen ruhmreichen Siegen noch nach weiteren Lorbeeren streben kann?"

„Wie ist es möglich, Madame," erwiderte der König, „daß man noch Rot auflegen kann, wenn man so schön ist?"

der Kreuzkirche, die damals nach dem Brande von 1707 im Neubau begriffen war, herstellen konnte.

Die Schrift befindet sich in einem unscheinbaren Sammelband, der insgesamt 15 Drucke aus der Zeit von 1520 bis 1530 enthält. Außer dem Augsburgischen Bekenntnis stehen noch vier andere Schriften zum Augsburger Reichstag in Beziehung. Die eine ist Zwinglis Sendbrief an die deutschen Fürsten, die in Augsburg versammelt waren und denen er seine Sakramentslehre darlegen wollte. Die beiden anderen sind Reden, die auf dem Reichstage gehalten wurden. Die Verlesung der Augsburgischen Konfession wurde bekanntlich deswegen so lange hinausgezögert, weil sich der Reichstag zunächst eingehend mit der Türkengefahr beschäftigte. Beide Reden beziehen sich deshalb auch auf die Türkengefahr, die besonders für Ungarn und Slawonien drohte. pz.

Der Himmel im Juli.

Die Tage der größten Hitze sind gekommen — oder sie stehen bevor. Obwohl unser Tagesgestirn bereits wieder auf dem Rückwege begriffen ist und die Tage langsam kürzer werden, entwickeln sich jetzt erst die höchsten Temperaturen, da die Erde nun erst völlig durchwärmt ist. Am 1. Juli geht die Sonne 3 Uhr 47 Minuten, am 31. Juli 4 Uhr 21 Minuten auf; die entsprechenden Untergangszeiten sind: 8.20 und 7.50. Am 23. Juli 3.42 nachm. tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen, wobei sie zugleich mit dem Hundsstern aufgeht; es beginnt die Zeit der oft ganz falsch erklärten „Hundstage". Mondwechsel finden im Juli vier statt: 3. Juni = erstes Viertel, 10. = Vollmond, 19. = letztes Viertel und 25. = Neumond. Planeten-Erscheinungen: Der Merkur geht zu Beginn des Monats 1 Stunde 5 Minuten vor der Sonne auf, ist aber infolge seiner Nähe zur Sonne, zu der er am 15. d. Mts. in obere Konjunktion kommt, unsichtbar. — Die Venus geht zu Beginn des Monats 2 Stunden, Ende des Monats nur noch 1½ Stunden nach der Sonne unter, wo sie dann am Abendhimmel im Sternbild des Löwen steht. — Der Mars geht zu Beginn des Monats 2¾, Ende des Monats 4 Stunden 20 Minuten vor der Sonne auf. Mitte des Monats steht er zwischen den Pleyaden und Hyaden. — Der Jupiter geht um die Monatsmitte 1 Stunde und 26 Minuten vor der Sonne auf und nimmt gegen Ende des Monats an Sichtbarkeitsdauer zu. — Dagegen kommt der Saturn am 1. d. Mts. um 5 Uhr in Opposition zur Sonne und ist daher während des Monats die ganze Nacht über im Sternbild des Schützen sichtbar.

✕ **Verband der Güterbeamten für Polen.** Am Sonntag, 6. Juli, findet ein Ausflug des Verbandes der Güterbeamten für Polen, Zweigverein Posen, nach dem Versuchsgut Petkowo statt. Abfahrt von Posen: 11.20 Uhr, an Schroda: 12.17 Uhr. Dort gemeinsames Mittagessen im Hotel Hüttner. Abfahrt von Schroda nach Petkowo um 13.30 Uhr mit den von Petkowo zur Verfügung gestellten Wagen. Die Besichtigung beginnt pünktlich um 2 Uhr. Die Rückfahrt von Schroda kann um 18.55 Uhr (bzw. 20.53 Uhr) erfolgen. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

✕ **Schützt die Sensen!** Die nahe Erntezeit gibt Veranlassung, wieder einige Gebote der Selbstverständlichkeit in Erinnerung zu bringen: Erfahrungsgemäß werden in jedem Jahre eine ganze Anzahl Personen durch ungeschützte Sensen schwer verletzt. Trotz aller Strafen wegen fahrlässiger Körperverletzung wird immer noch den einfachsten Forderungen der Vorsicht entgegengehandelt. Mäher, die ihre Sensen abends im Felde liegen lassen, müssen die Schneide umwickeln. Unvorsichtig und gefährlich ist es auch, die ungeschützte Sense in einen Baum zu hängen. Spielende Kinder oder ein kleiner Windstoß lassen die scharfe Sense vom Baum herabfallen und großes Unheil anrichten. In jedem Falle sind Sensen außer Gebrauch zu umwickeln und, wenn sie hängend aufbewahrt werden, festzubinden. Wer sich vor Strafe schützen will, der achte auf sein Werkzeug, ehe Unheil geschieht.

✕ **Das Schlafen bei offenem Fenster** ist nur bedingt zu empfehlen. Bei Wohnungen im Erdgeschoß sind die Schlafstubenfenster während staubigen, windigen Wetters unbedingt geschlossen zu halten, da über Nacht oft ganze Wolken Staubes mit allerhand schädlichen Keimen des Auswurfs und der Fäulnis Eingang im Schlafzimmer finden könnten. Alte Leute, die selbst im Sommer leicht frieren, schlafen besser bei geschlossenem Fenster. Außerdem bieten, wie verschiedene Fälle aus neuerer Zeit in der Stadt Posen beweisen, offene Fenster im Erdgeschoß den Dieben bequemen Zugang zur Ausübung ihres lichtscheuen Gewerbes!

✕ **Gebührensätze für Hebammen.** Nach dem maßgeblichen Tarif für die Hebammen sind diese berechtigt, folgende Beträge einzufordern: Für eine einfache Geburtshilfe innerhalb 12 Stunden 22 Zloty, für jede nachfolgende Stunde 1 Zloty, bei Zwillingen in komplizierten Fällen 30 Zloty, bei Fehlgeburten bzw. Frühgeburten innerhalb 6 Stunden 15 Zloty, für jede nachfolgende Stunde 1 Zloty, bei zehnmaligem pflichtgemäßen Besuch für jede angefangene Stunde 1 Zloty, bei Besuchen auf Wunsch der Wöchnerin für jede angefangene Stunde 3 Zloty. Nachts tritt die doppelte Taxe ein, wobei die Nacht von 21 Uhr abends bis 7 Uhr früh berechnet wird. Für jeden Besuch auf Wunsch der Wöchnerin vor der Geburt am Tage bis 12 Stunden entsprechend Vereinbarung. Für erteilte Beratung am Tage 1, nachts 2 Zl. Für Untersuchung und Raterteilung am Tage 1,50 Zloty, für Desinfektionsmittel 5 Zloty. Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafen bis 150 Zloty oder 4 Wochen Arrest bestraft.

✕ **Die Posener Schutzmannschaft** hat statt der blauen Mützen solche von weißer Farbe erhalten, die sie am gestrigen Sonntag zum ersten Male trugen. Es steht fest, daß die weißen Mützen mehr Schutz vor den Strahlen der Sonne bieten, das heißt so lange sie wirklich weiß bleiben. Es ist aber leider zu befürchten, daß sie in der Staub- und Rußplage der Großstadt sehr bald ihr blendendes Weiß verlieren werden.

✕ **Ein großer Teil des Wilsonparkes** ist mit Rücksicht auf die Verkehrsausstellung der allgemeinen Benutzung entzogen worden. Leider ohne vorherige Ankündigung durch die Presse. So kam es, daß am gestrigen Sonntage viele Leute, die sich gerade am Sonntag im Wilsonpark zu erholen pflegen, vor den verschlossenen Pforten wieder umkehren mußten, ohne ihren Zweck diesmal erreicht zu haben.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei lebhaften Winden 18 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 1. Juli: 3.43 Uhr und 20.24 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh — 0,44 Meter, gegen — 0,42 Meter am Sonntag und — 0,40 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. Juni bis 5. Juli. Altstadt: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka p. Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

✕ **Rundfunkprogramm für Dienstag, 1. Juli:** 7 bis 7.15: Morgengymnastik. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.10 bis 17.20: Bildfunk. 17.20 bis 17.40: Radiotechnische Plauderei. 17.40 bis 18: Französischer Kursus. 18 bis 19: Solistenkonzert. 19—19.15: Beiprogramm — Verschiedenes. 19.15 bis 19.45: Konzert. 19.50 bis 22.45: Uebertragung aus der Warschauer Oper. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.45—23: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 23 bis 24: Tanzmusik.

✕ **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 1. Juli, Königswusterhausen:** 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Vortrag „Zucht und Pflege von Kalt- und Warmwasserfischen im Zimmeraquarium". 15: Tanzturnen. 16: Raumlehreunterricht. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: „Helgoland vierzig Jahre reichsdeutsch". 18: Vortrag „Die Pflanzenwelt unserer Gebirge". 18.30: Vortrag „Das Drama der Gegenwart". 19: Viertelstunde für die Gesundheit. 19.25: Vortrag „Wege sozialer Gemeinschaft". 20: Wovon man spricht. 20.30: Von Breslau: „Der Rundfunk kommt aufs Dorf." Abendmeldungen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Vermeidung von Unglücksfällen durch Ertrinken.

Viele Kenner des Warthelaufes an der Badeanstalt in Unterberg schütteln mit Recht den Kopf darüber, daß die Bade- und Schwimmgelegenheit vom bisherigen linken Warthe-Ufer auf das rechte Warthe-Ufer verlegt worden ist. Bekanntlich birgt die linke Seite des Warthelaufes viel weniger Gefahren etwaigen Ertrinkens in sich, da er sich in bedeutend ruhigerem gleichmäßigen Fahrwasser bewegt, wohingegen die rechte Seite der Warthe viel mehr starke Strömungen aufweist und so für Badende und Schwimmer bei weitem gefährlicher ist. Man möge daher schleunigst die linke Warthe-Seite als Badegelegenheit einräumen, dann werden sich weniger Unglücksfälle zutragen, als es jetzt der Fall ist. —n.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

R. R. Nr. 200. Ein eigenhändiges Testament braucht erst bis sechs Wochen nach dem Tode des Erblassers dem Gericht vorgelegt zu werden. Das muß geschehen. Erben dürfen das Testament nicht selbst öffnen.

A. L. in Gn. Die Antwort auf Ihre Anfrage hängt ganz davon ab, unter welchen vermutlich doch schriftlich eingegangenen Bedingungen die Aufnahme in das Altersheim erfolgt ist. Gewöhnlich muß bei der Aufnahme ein Revers unterschrieben werden, daß beim Eintritt in das Altersheim das Mobiliar in das Eigentum des Heims übergeht. Liegt eine solche vertragliche Bindung nicht vor, dann dürfen die Möbel wieder mitgenommen werden.

E. Sch. in R. 1. Sie können als Reichsdeutscher zur Polonisierung Ihres Vornamens nicht gezwungen werden. 2. Diese Stempelgebühren sind weiter zu bezahlen.

P. K. in Z. 1. Am besten tun Sie, sich an die für diese Angelegenheit zuständige Stelle, das deutsche Generalkonsulat in Posen, zu wenden, von der Ihnen die Frage beantwortet werden wird. 2. Diese Frage ist zu bejahen.

Sport und Spiel.

Ligaspiele.

Die erste Runde der diesjährigen Ligaspiele nähert sich ihrem Ende. Die meisten Aussichten, sogenannter „Frühjahrsmeister" zu werden, hat nach den Verlustpunkten die Warschauer „Legja", die wenigsten die Posener „Warta", die aber dafür mit guten Aussichten in die entscheidende Runde eingreift. Ihre augenblickliche Form berechtigt zu dieser Annahme. Gegen die Lemberger „Czarni" traten gestern die Grünen mit umgestellter Mannschaft an: Scherfke II spielte ausgezeichnet rechter Läufer und Scherfke I gefiel in der Verteidigung durch seine sicheren Abstöße. Man muß sagen, daß die Durchschlags- und Abwehrkraft dadurch gewonnen hat. Nach torlosem Ausgang der ersten Halbzeit begannen die sympathischen Gäste mit zwei gefährlichen Situationen, um aber dann das Heft an die Sieger abzugeben, die in der 5. u. 7. Minute durch Sroka und Przybysz zwei Tore vorlegten. Stellenweise zeigten sie ein konzertmäßiges Spiel, während die Lemberger im Feldspiel ganz gut waren, aber vor dem Tor versagten. Sie hatten auch Pech, und die Niederlage von 4:0 war etwas zu hoch. Die Herren Nawrocki und Tomaszewski fungierten als Linienrichter, um ihren jüngeren Kollegen ein Lehrbeispiel zu geben. Schiedsrichter Rutkowski aus Krakau.

Die übrigen Ligaspiele brachten folgende Ergebnisse: Garbarnia — Ł. T. S. G. (Lodzer Sport- und Turnverein) 4:2; Legja konnte in Lemberg gegen Pogoń nur ein Remis (0:0) erzielen; Cracovia fiel es nicht leicht, Ł. K. S. auf eigenem Platze 1:0 zu schlagen. Es führt immer noch Cracovia vor Warta, Wisła und Legja. Weiter folgen Ruch, Ł. T. S. G., Polonja, Ł. K. S., Pogoń, Garbarnia, Czarni und Warszawianka.

*

Der ungarische Vizemeister Ferenczvoros trug am Sonnabend und Sonntag gegen die Warschauer Polonja zwei Freundschaftsspiele aus. Die Gäste benutzten das erste Spiel dazu, um ihre hohe Fußballkunst zu demonstrieren. Deshalb verlor Polonja auch nur 4:2, während sie am zweiten Tage 5:0 unterlag.

*

Eine polnische Damenmannschaft schlug eine schwedische Repräsentation im Korbball 32:13 (20:5).

*

Die 1. Hockeymannschaft der Posener „Warta" gewann gegen „Czarni" trotz Reserven im Angriff 2:0. Die zweiten Mannschaften von Warta und Czarni trennten sich unentschieden 1:1.

*

Die Posener Bezirksspiele hatten folgende Ergebnisse: Sparta — Stella 1:0, O. K. S. — Warta 5:1, Legja — Posnania 6:1, H. C. P. — Ostrowja 1:1.

Sportfest des M. T. V.-Posen.

jr. In engen Verhältnissen leistet der Männer-Turn-Verein Posen freudig seinen Dienst am Turnsport und der Leichtathletik. Dazu steht vorläufig nur ein kleiner Turn- und Sportplatz zur Verfügung, der in Schrebergärten eingebettet liegt und eine schmale Allee als Lichtung krönt. Wie praktisch das Plätzchen ausgenutzt worden ist, muß man selbst gesehen haben. Aber nicht nur Beherrschung des Raumes wurde bei der gestrigen Vereinsveranstaltung gezeigt, sondern auch Beherrschung der Zeit, des Körpers und des Willens zur sportbewegenden Tat.

Am Vormittag wurden die Vereinsmeisterschaften für das Jahr 1930 ausgetragen, und zwar im Rahmen eines Fünfkampfes der Männer, eines Vierkampfes der Turnerinnen und eines Dreikampfes der Jungens.

Den **Fünfkampf**, an dem sich 14 Bewerber beteiligten, gewann Erich Anders mit 62 Punkten vor Eitel Roman (55 Punkte) und Erich Langberg (53 Punkte). Lobend zu erwähnen Putz mit 51 Punkten. Es wurden folgende Bestleistungen erzielt: 100 Meter-Lauf: Liß und Anders je 12.7 Sek. (Liß ist schon besser gelaufen); Schleuderballweitwerfen: Langberg 38.05 Meter; Kugelstoßen: Roman 8.20 Mtr.; Weithochsprung: Anders 2.80 Weitsprung, 1.50 Hochsprung; 1500 Meter-Lauf: 1. Handke 5.09 Min., 2. Hensel 5.09.4 Min., 3. Langberg 5.16 Min. Besonders interessant verlief die kombinierte Weitsprungkonkurrenz, bei der Liß einen wuchtvoll-schönen Stil zeigte.

Vierkampf der Turnerinnen. 8 Teilnehmer. 1. Marie Schramm 50 Punkte; 2. Klara Jaensch 34 Punkte; 3. Else Jaensch 30 Punkte. Hertha

Triebwasser mußte wegen Sehnenzerrung ausscheiden.

Dreikampf der Jungens. 6 Teilnehmer. 1. Kurt Röhr 56 Punkte; 2. Rudolf Weiß 42 Punkte; Hellmut Petersohn 39 Punkte. Lobend erwähnt Georg Kietzmann 32 Punkte. Bestleistungen: Stabhochsprung: Röhr 2.50 Mtr., Kugelstoßen: Röhr 8.88 Meter.

Der Nachmittag brachte bei den Klängen einer Militärkapelle **Faustballwettkämpfe, Kürturnen, Staffeln** und allgemeine **Freiübungen.**

Den Auftakt gab ein Ausscheidungs-Faustball-Wettspiel zwischen der 1. und 2. Mannschaft des M.-T.-V., das nach technisch gutem Kampfe die 2. Mannschaft 47:34 siegen sah.

Es folgte exaktes Kürturnen an Pferd, Reck und Barren. Die Damen turnten am Barren. Im Endspiel um die Posener Faustballmeisterschaft standen sich die B-Mannschaft des Männer-Turn-Vereins und die 1. Mannschaft des Evangelischen Vereins junger Männer gegenüber. Den Meistertitel errang der Turnverein, der nach blendendem Zusammenspiel, wenn auch knapp, mit 39:33 (16:17) Punkten Sieger blieb. Der siegenden Partei gehörten an: K. Röhr, H. Petersohn, Liß, Rudolf Weiß und Kietzmann. Die 4×100 Meter-Stafette für Männer gewinnt der Evangelische Verein junger Männer (Fr. Koepp, H. Peter, G. Porsch, W. Porsch) in neuer Bahnrekordzeit von 55.2 Sekunden. 2 Turnverein 56 Sekunden. 4×100 Meter-Stafette für Jugendliche (ohne Gegner) Jugendmannschaft Turnverein in 60.1 Sekunden. Auch die Schwedenstaffel (400, 300, 200 und 100 Meter) wurde von dem Evangelischen Verein junger Männer (Fr. Koepp, R. Borutzki, G. Porsch, W. Porsch) in ebenfalls neuer Bahnrekordzeit von 2.37.6 Min. gewonnen. 2. Turnverein 2.39.4 Minuten durch Versagen des Stabwechsels bei der ersten Uebergabe.

Den Schluß bildeten Freiübungen (vom T.-V. und E. V. gemeinsam vorgeführt) der Turner und Turnerinnen. Daran schloß sich die Preisverteilung. Der Vorsitzende Herr Nakoinz hielt eine Ansprache, in der er besonders die Zusammenarbeit aller deutschen Sportler betonte.

Der Verein ist für das Bundesturnfest in Rawitsch gewappnet.

Deutsches Derby.

Das Deutsche Derby in Hamburg-Horn gewann „Alba" vor Ladro und Gregor mit einer halben Länge. Gregor lag 1½ Längen hinter Ladro. Toto für den Sieger 14:10.

*

Die offiziellen Ergebnisse des Internationalen Automobilrennens des Automobilklubs Polski werden erst am Dienstag bekanntgegeben. Nach inoffiziellen Wertungen siegte in den einzelnen Klassen: Piotrowski auf einem „Ford", Hahnenfeld auf „Fiat" und Graf Adam Potocki auf „Austro Daimler".

*

Stekker hat nach einer Meldung aus Warschau auf dem Legja-Platz gestern abend vor etwa 15 000 Zuschauern in der 28. Minute Westergaard-Schmidt gelegt.

*

Szamota hat den Titel des Chausseemeisters behauptet.

Wettervoraussage für Dienstag, 1. Juli.

= **Berlin, 30. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Heiter bis wolkig, ziemlich warm. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten veränderlich, im übrigen Reich vielfach heiter, im Westen sehr warm.**

Wichtige Urteile polnischer Gerichte.

V Nach einer Entscheidung des höchsten polnischen Gerichtes trägt die Entrichtung der Gewerbesteuer dringlichen Charakter und belastet demzufolge das gesamte bewegliche Vermögen, das dem steuerpflichtigen Unternehmen zur Betriebsführung dient. Der Umstand, dass einzelne Vermögensbestandteile dritten Personen gehören, findet dabei keine Berücksichtigung (Nr. I. C. 1151/29).

Ueber die Haftung der Banken bei Zahlungsaufträgen.

V Dem Organ der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer „Górnośląskie Wiadomości Gospodarcze" zufolge hat die Kammer für Handelssachen des Warschauer Landgerichts über den folgenden Fall entschieden:

Eine Firma kaufte von einer Eisenbahndirektion Brucheisen und zahlte den Betrag dafür bei der Bank A ein, welche die am Erfüllungsort eine Zweigstelle besitzende Bank B mit der Auszahlung der Summe an die genannte Behörde beauftragte. Die Bank B führte jedoch den Auftrag infolge Einstellung der Zahlungen nicht aus.

Die Forderung der Direktion wurde gerichtlich anerkannt. Die Firma machte hierauf die Bank regresspflichtig, die alsdann gegen die Bank B gerichtliche Schritte einleitete. Das Gericht, bei dem Firma die Forderung nebst Verzugszinsen und Gerichtskosten eingeklagt hatte, gab der Klage mit folgender Begründung statt. Für die Wahl der Bank B zur Erledigung des Auftrages ist lediglich die Bank A verantwortlich, da die Firma mit der Bank B nichts zu tun hatte. Die Bank A haftet ihrem Auftraggeber gegenüber in voller Höhe für die Forderung, da sie von der Firam keine Order erhalten hatte, die Ueberweisung des Betrages an die Bank vorzunehmen. Die Bank tat dies also auf eigene Gefahr und muss daher dem Auftraggeber gegenüber für den entstandenen Schaden einstehen.

Die Lage der polnischen Schuhindnstrie.

Die Bata-Konkurrenz. — Vor der Einführung von Schuhexportprämien.

⊙ Die Regierung bereitet die Einführung von Ausfuhrprämien für Schuhwerk vor. Im Industrie- und Handelsministerium ist ein Projekt der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Schuhen ausgearbeitet worden. Offensichtlich weil als reine Zollrückerstattung aufgezogene Ausfuhrprämien für das vorwiegend mit inländischen Grundstoffen hergestellte polnische Schuhwerk nur gering sein könnten, ist der Beschluss gefasst worden, zur Prämiierung der Schuhausfuhr die Mittel des Fonds für die Ausfuhrförderung in Anspruch zu nehmen, und zwar sollen hieraus als Rückerstattung der Umsatzsteuer und Ausgleich für die in Polen höheren Kreditkosten 4 Prozent des Warenwertes als Ausfuhrprämien gezahlt werden.

Die gegenwärtige Lage der polnischen Schuhindustrie wird als äusserst ungünstig bezeichnet. Die Ursache hiervon ist neben der allgemeinen Wirtschaftskrise und der mit ihr verbundenen Kaufkraftverringerung der Bevölkerung vor allem die ausländische, insbesondere die tschechoslowakische (Bata) Konkurrenz. Die polnischen Fabriken haben sich zwar bemüht, ihre Betriebe zu rationalisieren und billiger zu liefern, dieser Prozess ist aber (bagesehen davon, dass durch die fortschreitende Mechanisierung der Betriebe immer mehr menschliche Arbeitskräfte frei werden) zum Teil auf Kosten der Qualität vor sich gegangen. Eine Lösung des Problems: gute Ware zu angemessenem Preis, wäre nur dann möglich, wenn eine Aenderung in den Verkaufsbedingungen eintreten würde, dergestalt, dass der Händler die Lieferungen der Fabriken entweder ganz in bar oder gegen kurzfristigen Kredit bezahlt. Die ja auch in anderen Industriezweigen Polens eingerissene Methode der übermässigen Zahlungsverzögerung hat dazu geführt, dass Risikoprämien von etwa 6 Proeznt des Wertes der Ware und ausserdem die recht hohen Zinsen einkalkuliert werden müssen. Grosse Befürchtungen hegt die Schuhindustrie hinsichtlich der Auswirkungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages, nach dessen Inkrafttreten die gegenwärtig bestehenden Einfuhrverbote für deutsches Schuhwerk fallen würden. Bata liefert in der Hauptsache billige und weniger haltbare Erzeugnisse, für die deutsche Einfuhr nach Polen käme aber ausser billiger vor allem Qualitätsware in Frage, deren Absatz noch durch die Errichtung eigener Verkaufsstellen (wie ja auch Bata sie besitz) gefördert werden würde. Die Posener Schuhfabrikanten haben bereits beschlossen, billiges handgenähtes Schuhwerk auf den Inlandsmarkt zu bringen, das in Preis und Dauerhaftigkeit den Wettbewerb aufnehmen kann. Als Abnehmer für das polnische Schuhwerk, dessen Ausfuhr nunmehr mit Prämien stimuliert werden soll, kommen Polens Nachbarländer infolge ihrer eigenen Ueberproduktion nicht in Frage, es soll deshalb versucht werden, auf den Balkanmärkten und den Uebersee-märkten Fuss zu fassen.

Keine Notierungen polnischer Anleihen in Brüssel.

⊙ Die polnische Gesandtschaft in Belgien intervenierte ergebnislos beim Vorstand der Brüsseler Fondsbörse wegen der Wiederzulassung der Börsennotierungen der polnischen Staatspapiere an der Brüsseler Börse. Vom Börsenvorstand wurde der Gesandtschaft bedeutet, er müsse an seinem Beschluss vom 18. Oktober v. Js., durch den die Notierung polnischer Staats- und Kommunalpapiere aufgehoben wurde, festhalten, solange die Forderungen der Inhaber von Obligationen der Gesellschaft der Eisenbahn Warschau—Wien nicht befriedigt seien.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

V Das Gdingener Hafenamt bearbeitet gegenwärtig das Programm für die administrativen Ausgaben Gdingens, welches mehrere Millionen Złoty umfasst. Dieses Programm soll demnächst dem Industrie- und Handelsministerium zur weiteren Begutachtung unterbreitet werden. Es besteht angeblich kein Zweifel, dass die veranschlagten Summen vorbehaltlos gewährt werden.

V Die am 27. Mai d. Js. von der ordentlichen Generalversammlung genehmigte Bilanz der Versicherungs-A.-G. „Europa" in Warschau schliesst per 31. Dezember 1929 mit einer Summe von 9 339 444,91 Złoty ab. Die Versicherungsbeiträge sind mit 6 120 480,01 zł angegeben und die Summe der abgeschlossenen Lebensversicherungs - Verträge mit 14 756 274,60 zł. Die Gesamtsumme der am Abschlusstage gültigen Versicherungsverträge beträgt über 100 000 000 zł.

V Am 31. Mai d. Js. wurde von der Generalversammlung der Chemischen Werke A.-G. „Strem" die Bilanz und der Geschäftsbericht genehmigt. Die Bilanz schliesst mit einer Summe von 17 755 644,17 zł und weist einen Reingewinn von 1 061 272.67 zł bei einem Aktienkapital von 5 Millionen und Reserven von 6 243 540 zł aus. Die Generalversammlung genehmigte eine Dividende von nur 4 Prozent, da sie einen bedeutende Betrag den Reserven überwies.

V Der Vorstand der Warschauer Effektenbörse hat **beschlossen, während der Ferienzeit, d. i. in den Monaten Juli und August, an den Sonnabenden keine Börse abzuhalten.**

V Im Zusammenhang mit der Diskontermässigung der Bank Polski hat der Finanzminister angeordnet, den Prozentsatz für kurzfristige Anleihen, welche durch die Staatsfinanzkasse an die Selbstverwaltungskörper gewährt werden, von 7 auf 6½ Prozent zu ermässigen.

V **Bilanz und Geschäftsentwicklung der Maschinen- und Lokomotivfabrik H. Cegielski.** Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, dass die Entwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr eine befriedigende gewesen ist. Dies ist insbesondere aus nachstehenden Posten ersichtlich: Verkaufte Waren: 48 320 612 Złoty, Reingewinn: 1 518 739 Złoty, Auftragsübertrag auf das Jahr 1930: 22 500 000 Złoty. Dieser Stand ist um so charakteristischer, als infolge der mit der zweiten Jahreshälfte 1929 einsetzenden Wirtschaftskrisis einige Betriebszweige ihren Produktionsumfang wesentlich einschränken mussten, so z. B. ging der Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Apparaten von über 4 Millionen Złoty im Jahre 1928 auf 2,8 Millionen Złoty im Jahre 1929 zurück. Die Vorräte an diesen Artikeln waren Anfang 1930 so gross, dass sie voraussichtlich für das ganze laufende Jahr ausreichen werden.

Dagegen war der Geschäftsgang im Lokomotiv- und Waggonbau äusserst günstig. Es wurden im Geschäftsjahr ausgeführt: 52 Lokomotiven, 77 vierachsige Personenwaggons, ausser mehreren Spezialwaggons. Ferner ist mit dem Bau von Lokomotiven begonnen worden, so dass die Zufuhr ausländischer Lokomotiven, von denen der polnische Markt absolut abhängig war, in Zukunft bedeutend abnehmen wird. Die Bilanz schliesst mit einer Summe von 50 271 341 Złoty. Die Dividende wurde auf 8 Prozent auszahlbar ab 15. Juli 1930 festgesetzt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Dipl. Ing. Fachinetti gewählt.

Märkte.

Getreide. Posen, 30. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	45.50—46.50
Roggen	16.75—17.25
Mahlgerste	17.50—20.00
Hafer	17.00—18.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	30.00
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00
Weizenkleie	13.50—14.50
Roggenkleie	11.00—12.00

Gesamttendenz: ruhig; Lage auf dem Getreidemarkt im allgemeinen unverändert, mit Ausnahme des Weizens, der eine grössere Nachfrage des Inlandsverbrauchs zeigte.

Danzig, 28. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.50, Pommereller Roggen 10.45, Kongressroggen 10, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11—11.50, Hafer 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10,50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 8, Gerste 8, Hafer 4, Hülsenfrüchte 2.

Die amerikanischen Börsen melden gestern etwas höhere Kurse. Am Danziger Getreidemarkt ist Weizen unverändert fest. Für Roggen gehen die Preise langsam zurück. Gerste ist ruhiger. Für Hafer ist eine grössere Abschwächung festzustellen. Alle Artikel sind ohne Handel.

Lublin, 28. Juni. Notierungen der Preiskommission bei der Handelskammer in Lublin vom 27. Juni 1930. Richtpreise loco Stationen der Wojewodschaft Lublin für 100 kg: Roggen 17—17.50, Tendenz abwartend; Sammelweizen 46, Tendenz fest; Gutsweizen 47, Tendenz fest; Braugerste 17—18, Tendenz fest; Grützgertse 16—17, Malz 55; Hafer 17—18, Tendenz fest; Weizen-Luxusmehl 85, 65proz. 80, Tendenz fest; Roggenschrotmehl 24, Weizenkleie dick 15—16, Roggenkleie 8—9.

Wilna, 27. Juni. Roggen 16—17, Hafer 18—20, Grützgerste 18—19, Braugerste 20—21, Weizenkleie 13 bis 14, Roggenkleie 10, Leinkuchen 37. Auf dem Getreidemarkt herrscht weiter Stillstand.

Produktenbericht. Berlin, 30. Juni. Am Produktenmarkte stehen sich Verkäufer und Käufer weiterhin abwartend gegenüber. Die Umsatztätigkeit blieb infolgedessen gering, zumal die Sonnabendmeldungen von Uebersee keine Anregung boten und das günstige Wetter die Käufer zur Zurückhaltung veranlasst. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung ist keineswegs gross, Roggen wird weiter gestützt. In Getreide neuer Ernte will sich Geschäft noch nicht entwickeln, Forderungen und Gebote gehen zumeist zu weit auseinander. Am Lieferungsmarkt zeigte sich angesichts des bevorstehenden Liefermonats einige Realisationsneigung, die sich in Preisabschlägen von 2 Mark für die Julisicht bemerkbar machten. Auch spätere Lieferung musste im Preise nachgeben. Weizenmehl bleibt vernachlässigt und ist im Preise kaum behauptet, Roggenmehl findet bei stetigen Preisen ziemlich gute Beachtung. Hafer wird nur in feinen Qualitäten vereinzelt gefragt. Das Geschäft in neuer Wintergerste wird durch die schwierigen Schiffahrtsverhältnisse auf der Oder beeinträchtigt.

Berlin, 28. Juni. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 285—290, Roggen 172—177, Futter- und Industriegerste 170—186, Hafer 147—156, Weizenmehl 33—41, Roggenmehl 22.50—25.25, Weizenkleie 7.90—8.50, Roggenkleie 7.75—8. Viktoriaerbsen 23—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 18.50—21, blaue Lupinen 15.75—17.25, gelbe Lupinen 21.50—23.75, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 15.70—16.20, Soya-Schrot 12.70—13.70. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 285—285,50 Geld, September 257, Oktober 258—259 Geld. Roggen: Juli 168.50, September 172 und Geld, Oktober 174. Hafer: Juli 161—160.75, September 162 Geld, Oktober 166.50.

Kartoffelnotiz. Berlin, 30. Juni. Weisse 1.30 bis 1.50, rote 1.40—1.70, gelbe ausser Nieren 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln nicht notiert. Grossfallende gelbfleischige Kartoffeln über Notiz. Die Preise gelten für Kartoffeln alter Ernte.

Stettin, 28. Juni. Notierungen in Rm. per 1000 kg Inl. Roggen 73—74 kg per hl (pomm. u. märk.) 168, inl. Weizen 78 kg per hl (pomm. u. märk.) 296, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk.) 161, do. 51—52 kg per hl 157, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 177—187. Per 50 kg: Viktoriaerbsen 12,50 bis 14,50, Kocherbsen 10—12, Roggenkleie 4,40, Weizenkleie 4,40, Soya-Schrot 7,10. Tendenz: matt.

Butter. Berlin, 28. Juni. Ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 140, 2. Qualität 130, abfallende Qualität 114. Tendenz: fest.

Eier und Molkereierzeugnisse. Warschau, 27. Juni. Grosshandelspreise der Kommission vom 30. Juni für 1 kg: Butter 1. Sorte 4.50, II. Sorte 3.90, gesalzen 4.20. Vom 25. Juni hat die Preiskommission die Butter 1. Sorte um 30 gr, 2. Sorte und andere Sorten um 20 gr erhöht. Die Zufuhren an Butter, namentlich 1. Sorte, waren nicht gross. Tendenz ruhig.

Lemberg, 27. Juni. Butternotiz pro Kilo loco Lemberg: Butter 1. Sorte im Grosshandel 4.20—4.40, Tendenz behauptet. Nachfrage in den Städten zurückgegangen, in den Sommerfrischen gestiegen. Auf dem Eiermarkt wurde für Originalware loco Verladestation ohne Verpackung 14.50—15 Dollar gezahlt, Exportware 17.50—18.50. Tendenz auf dem Eiermarkt fester. Die Eierpreise sind gestiegen bei verringerten Zufuhren.

Krakau, 27. Juni. Eierpreis in der Umgegend pro Kiste 125 zł; in Dollar franko Grenze 16.50; das Schock 5.20 zł. Tendenz weiter schwach, Preise fallend.

Wilna, 27. Juni. Marktpreise in Złoty: Butter ungesalzen 4—4.50 für 1 kg, gesalzen 3.50—3.80, Quark 1—1.40, ungerahmte Milch 0.25—0.30, für ein Liter Sahne 1.50—1.80, Eier 0.10—0.12 das Stück.

Wild und Geflügel. Berlin, 27. Juni. Angebot in Wild gering, in Geflügel ausreichend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten in Mark, einschliesslich Fracht, Spesen und Provision: Rehe I 0.80—0.90, II 0.65—0.70, Wildschweine 0.30 bis 0.45, Rotwild mit Abschussattest I 0.60—0.65, do. II 0.50, Hühner hiesige Suppe- Ia 1.00, do. IIa 0.70 bis 0.90, do. junge Ia 1.20—1.30, Hähne alte 0.55 bis II 0.50, Hühner, hiesige Suppen- Ia 1.00, do. IIa 0.70 bis 1.00, do. junge Hamburger 1.15—1.30, Enten Ia 1.25—135, do. junge Hamburger 1.30—1.50, do. Hamburger Mast Ia 1.35—1.45, Puten hiesige Hähne 0.90 bis 1.00, do. Hennen 1.00—1.10, do. ung. Hähne gefroren 0.80—0.90, do. Hennen gefroren 0.90—1.00 je Pfund. Tauben hiesige junge Ia 0.70—0.90, do. IIa 0.60—0.70, do. ital. 1.10—1.25 je Stück.

Fische. Warschau, 27. Juni. Am Fischmarkt wurden für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Waggon Warschau 4.60 zł gezahlt, im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen: lebende Karpfen 4.80—5, tot 2—3, Bleie lebend 4—5, tot 3, Karauschen lebend 5—6, tot 3, Aal 5, russischer Zander 3.50, russische Bleie 2.50, Wels in Stücken 4, tote Hechte estn. 3.50, Sprotten 3.50. Der Fischmarkt zeigt grosse Baisse, die infolge der Dürre schon längere Zeit anhält. Der Bedarf auf dem Fischmarkt ist nicht gross, und die Preise sind beträchtlich gefallen. Lebende Karpfen sind im Kleinhandel um 1.20—1.50 billiger geworden.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	30. 6.	28. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.50G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	20.10G	20.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	64.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	30. 6.	28. 6.		30. 6.	28. 6.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	60.00+	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	68.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.61, Tscherwonetz 1,24 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.78, Budapest 156.05, Bukarest 5.30, Danzig 173.39, Oslo 238.75, Helsingfors 22.45½, Spanien 99.55, Kopenhagen 238.75, New York 8.909, Riga 171.80, Talinn 237.30, Berlin 212.47½—212.43, Montreal 8.908, Sofia 6,46½.

Fest verzinsliche Werte.

	28. 6	27. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	62.50	63.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	77.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	111.00	—
7% Stabilisierungsanleihe	88.00	—

Industrieaktien.

	28. 6.	27. 6.		28. 6	27. 6.
Bank Polski	170.50	170.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	116.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.00	73.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	23.50
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	80.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	65.00	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	+	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	110.00
W. T. F. Cukru	23.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	23.00	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 6. Geld	28. 6 Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	357.67	359.47
Berlin*)	212.16	212.83	212.26	212.92
Brüssel	124.21	124.83	124.21	124.83
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2450	43.46	43.245	43.465
New York	—	—	8.889	8.929
Paris	34.95	35.13	34.95	35.13
Prag	26.40	26.53	26.405	26.525
Rom	46.66	46.90	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.08	240.28	239.10	240.30
Wien	125.59	126.21	125.56	126.18
Zürich	172.44	173.30	172.47	173.33

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 28. Juni. Reichmarknoten 122.70, Dollarnoten 5.13¾, Złotynoten 57.69, Scheck London 25.00. Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.60—80, Dollarnoten bei 5.13¼—14¼, Złotynoten wurden mit 57.62—76 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.59—74.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. Juni. Die Vorbörse zeigte nach einem ruhigen Vormittagsverkehr ein freundlicheres Aussehen. Die Gesamtlage in Politik und Wirtschaft fand heute eine wesentlich zuversichtlichere Beurteilung, da Momente wie Rheinlandräumung, die voraussichtliche Einigung über das Finanzproblem im Reichstag, und der Monatsbericht der Commerzbank, in dem eine Geschäftsbelebung nach Durchführung des Sanierungsprogramms in Aussicht gestellt wird, anregend wirkten. Der anscheinend ohne Schwierigkeiten verlaufene Zahltag bot der Tendenz gleichfalls eine Stütze. Wenig Beachtung fand dem gegenüber der etwas schwächere Verlauf der New Yorker Börse und das Scheitern des Arbeitszeitabkommens in Genf. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam es in der Regel zu Kursbesserungen von 1—2 Prozent. Kaliwerte und Polyphon gewannen 4—4½ Prozent, Berger, Siemens, Ostwerke und Schuckert lagen 3—3½ Prozent höher, und Deutsch Linoleum, Gesfuerel, Stoehr und Sarotti hatten Kursavancen von 2½—3 Prozent zu verzeichnen. Bemberg wurden nach anfanglicher Plus-Plus-notiz 4¾ Prozent höher festgesetzt. Andererseits verloren Laurahütte und Licht und Kraft ca. 1 Prozent, Schles. Zement 3 Prozent und Svenska 1 Mark. Akkumulatoren ermässigten sich bei Berücksichtigung eines Dividendenabschlages von 16.2 Prozent um 2 Prozent, während Dessauer Gas 2½ Prozent ihres 8.1 Prozent betragenden Dividendenabschlages aufholen konnten. Wiking Zement notierten heute ebenfalls excl. 9 Prozent Dividende, während Nord Wolle und Siegen Solingen, bei der Kupon heute gleichfalls abgeht, keine Dividende zur Ausschüttung gebracht haben. Im Verlaufe hielt die freundliche Grundstimmung an. Angeblich sollen aus dem Rheinlande kleine Kauforders eingegangen sein. Die Besserungen betrugen ca 1 Prozent, Rhein. Braunkohlen gewannen 3½ Prozent. Montan- und Schiffahrtswerte fanden etwas stärkere Interesse. Bayrische Motorenwerke lagen auf die Generalversammlung etwas stärker beachtet, während bei Deutsche Waffen der von der Opposition gestellte Liquidationsantrag verstimmte. Anleihen freundlicher, von Ausländern Mexikaner stärker gefragt, im Freiverkehr Russen fester. Pfandbriefe uneinheitlich, Reichsschuldbuchforderungen im Verlaufe anziehend. Devisen kaum verändert. Pfunde etwas leichter, Spanien weiter schwach. Geld noch immer versteift, Tagesgeld, das ist heute auch Geld über Ultimo, 5—7 Prozent, Monatsgeld 4½—5¾ Prozent. Warenwechsel ca. 3⅞ Prozent.

Terminpapiere. (Anfangskurse.)

	30. 6.	28. 6.		30. 6.	28. 6.
Dt. R.-Bahn	93.75	94.00	Goldschmidt	58.50	—
A.G.f.Verkehr	—	91.87	Hbg. Elk.-Wk.	—	133.00
Hamb. Amer.	104.50	102.50	Harpen. Bgw.	122.12	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	96.50
Hansa	—	—	Holzmann	92,50	—
Nordd. Lloyd	105.25	102.50	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	113.00	113.12	Kali. Asch.	207.75	—
Barmer Bank	122.50	122.50	Klöcknerw.	98.25	97.25
Berl. Hls.-Ges.	160.25	158.50	Köln-Neuess.	—	93.00
Com. u. Pr.-Bk.	142.75	141.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	209.50	208.25	Mannesmann	95.00	94.50
Deutsch. Bank	134.00	132.50	Mansf. Bergb.	—	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	134.00	132.50	Nat. Auto-Fb.	14.12	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	294.50	290.00	Oschl. Koksw	104.50	102.25
A. E. G.	153.00	149.25	Orenst. u. Kop.	69.75	67.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	241.50	236.00
Berl. Msch.-F.	62.00	—	Phönix Bgbau	—	87.25
Buderus	76.87	74.50	Rh. Braunkoh.	216.50	215.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	144.00	—
Charl. Wasser	100.00	98.50	Rh. Stahlwk.	111.50	109.00
Conti Caoutch.	168.50	164.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.00	36.25	Rütgerswerke	59.75	58.75
Dessauer Gas	148.75	151.25	Salzdetfurth	374.50	368.50
Dt. Erdöl-Ges.	88.62	87.00	Schl. Elek.-W.	151.25	147,75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	170.50	166.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	218.50	214.00
El. Lief.-Ges.	142.25	137.62	Tietz, Leonh	150.00	150.25
El. Licht u. Kr.	146.50	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	162.12	158.62	Ver. Stahlw.	87.75	87.00
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	212.25	—
Gelsenk. Bgw	129.00	127.62	Zellst. Waldb.	153.00	147.00
Ges. f. el. Unt.	147.37	141.50	Otavi	46.25	45.75

	30. 6.	28. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.00	58.62
" " 60-90 000	59.00	58.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.10	8.80

Industrieaktien.

	30. 6.	28. 6.		30. 6.	28. 6
Accumulator	132.00	—	Laurahütte	—	38.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	94.75	—	Nordd. Wolle	80.00	—
Berger, Tiefb.	309.00	303.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	72.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	60.25	57.50	Sarotti	115.00	112.50
Feldmühle	154.25	152.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	14.75	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	—	207.50
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 6. Geld	30. 6. Brief	28. 6. Geld	28. 6. Brief
Buenes Aires	1.483	1.487	1,500	1.504
Bukarest	—	—	2.495	2.499
Canada	—	—	4.190	4.198
Japan	—	—	2.073	2.077
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.367	20.407	20.383	20.421
New York	4.1805	4.1985	4.1935	4.2015
Rio de Janeiro	—	—	0.473	0.475
Uruguay	—	—	3.606	3.614
Amsterdam	168.42	168.76	168.58	168.82
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.475	58.595	58.52	58.64
Danzig	—	—	81.50	81.66
Helsingfors	—	—	10.553	10.573
Italien	21.95	21.99	21.973	22.125
Jugoslavien	—	—	7.416	7.432
Kopenhagen	112.17	112.39	112.25	112.47
Lissabon	—	—	18.82	18.86
Oslo	112.19	112.41	112.26	112.48
Paris	16.455	16.495	16.465	16.505
Prag	—	—	12.437	12.457
Schweiz	—	—	81.27	81.43
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	—	—	46.25	46.35
Stockholm	112.57	112.79	112.62	112.84
Talinn	—	—	111.46	111.68
Budapest	—	—	73.35	73.49
Kairo	—	—	20.89	20.93
Wien	—	—	59.185	59.305
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.27	92.13	92.31
Riga	—	—	80.80	80.96
Kaunas (Kowno)	—	—	41.82	41.90
Warschau	—	—	46.925	47.025

Ostdevisen. Berlin, 28. Juni. Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.20—213.11), Auszahlung Kattowitz 46.925—47.125; Auszahlung Warschau 46.925 bis 47.125; grosse polnische Noten 46.75—47,15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wojewodschaft Posen.

Ein Denkstein dem „Wanderer zwischen zwei Welten".

□ Die Deutsche Hochschulgilde zu Tübingen, Heidelberg und Bonn, die sich unter dem Namen „Ernst Wurche", des „Wanderers zwischen zwei Welten" von Walter Flex, vereinigt hat, weihte vor einigen Wochen in Simno, Litauen, auf dem Grabe Wurches einen Gedenkstein ein. Die Einweihungsrede, gehalten von Dr. Werner-Essen, wurde im Wortlaut dem Vater des Helden, dem Kirchenältesten Wurche in Rawitsch, übersandt. Diese Worte, erklungen im fernen Osten, mögen dauernden Nachhall finden in unserem Lande, der Heimat Ernst Wurches. Dr. Werner sprach: „Kameraden! Wir stehen am Grabe Ernst Wurches! Er ist uns allen bekannt. Er hat ein Denkmal in unser aller Herzen und in den Herzen der ganzen deutschen Jugend. Es scheint darum unnütz, einem solchen lebenden Denkmal ein steinernes beizufügen. Und doch wollen wir heute hier an Wurches Grab einen schlichten Stein unserer Gilde Ernst Wurche in Tübingen der Oeffentlichkeit übergeben. Wir tun dies aus dem Gedanken heraus, daß wir uns auch äußerlich mit Wurche, dem jungen Deutschen, verbunden fühlen, der in glühender und reifer Liebe für sein Volk, unbekümmert, ob mit oder ohne Erfolg, sein Leben lebte und am Ende zum Opfer gab. Darum sei uns dieser nordische Findlingsblock kein toter Stein, sondern ein Zeichen harten Wollens im Dienste einer neuen schweren Zeit, die zu meistern unsere Aufgabe ist. So rage dieser Denkstein einer Zeitwende hinein in eine Zukunft, mit Blut gedüngt von unseren Besten, als Forderung an uns alle, an Deutschlands ganze Mannschaft!"

□ **Rawitsch**, 30. Juni. Schlußfeier des Deutschen Privatgymnasiums. Seid dankbar in allen Stücken!" — das wär der Leitgedanke, den Direktor Schulz der Feier anläßlich der Schließung des Schuljahres am 27. Juni zu Grunde legte. Er gab zunächst einen Rückblick auf die Zeit vor zehn Jahren, in der unser höheres Privatschulwesen durch den hiesigen Schulverein begründet wurde, und gedachte dabei in Dankbarkeit namentlich derjenigen Lehrer und Lehrerinnen, die zum Segen der Schule gewirkt, ihr jetzt aber nicht mehr angehören. Sodann entließ er Fräulein Maria Jagusch aus dem Verbande der Anstalt, dankte ihr namens der Schule für ihre treue und gewissenhafte Tätigkeit während der letzten drei Jahre und beglückwünschte sie zu ihrer Berufung als Leiterin der deutschen Privatschule in Exin. Dann richtete er an die Jugend besonders die schulentlassene, eindringliche Worte der Mahnung zu Dankbarkeit gegenüber dem Elternhause und der Schule und machte deutlich, daß diese Dankbarkeit nur im Leben und durch die Tat sich bekunden müsse und daß sie in Ehrfurcht bestehe vor dem, was über uns, neben und unter uns ist. Die Ansprache klang in ein Wort Goethes aus: „Die Ehrfurcht würde, wenn sie durch ein Wunder augenblicklich in allen Menschen hervorträte, die Erde von allen Uebeln heilen, an denen sie gegenwärtig und vielleicht unheilbar krank liegt." Nach dem Gesang einer Choralstrophe wurden schließlich den Schülern und Schülerinnen die Ergebnisse des diesjährigen Wettturnens bekanntgegeben, wobei die Besten eine Erinnerungsgabe in Gestalt eines Bildes vom Turnfest in der Schule erhielten.

k. **Lissa**, 30. Juni. Unglücksfall. Als der Fuhrmann Jan Biernacki aus Kopanin mit zwei Wagen bei den Dominialgebäuden des Vorwerks Kopanin vorbeifuhr, hängte sich sein Töchterchen auf die Deichsel des zweiten Wagens. Plötzlich verlor das Mädchen das Gleichgewicht und fiel unter die Räder, die ihm über den Körper gingen. Das Kind war sofort tot.

† **Lissa**, 28. Juni. Selbstmord. Am Donnerstag warf sich der 29jährige Kutscher Michal Jastrzebski aus Dzięczyny, Kreis Gostyn, vor den von Lissa nach Ostrowo fahrenden Personenzug. Der Grund zum Selbstmord sind Familienzwistigkeiten. — Von ihrem früheren Geliebten bestohlen wurde Katarzyna Musial aus Lissa. Der ungetreue Liebhaber ließ bei seinem letzten, unerwünschten, nächtlichen Besuche verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 150 zł mit sich gehen.

† **Birnbaum**, 28. Juni. Von der Krankenkasse. Das Versicherungsamt in Posen ernannte den pens. Major Herrn Karol Michalski aus Warschau zum Kommissar der hiesigen Kreiskrankenkasse. Zur Unterzeichnung von Quittungen über Geldempfang für die Krankenkasse sind berechtigt Walenty Wesołowski, stellvertretender Leiter der Kasse; Wanda Dawidowska, Kassiererin und im Falle der Abwesenheit einer der beiden oben Genannten Leon Skrzypczak, Sekretär. — Am Dienstag fand, nach längerer Pause, wieder eine Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Birnbaum statt. Auf der Tagesordnung stand diesmal ein Vortrag des Herrn Dr. Klusak, dem juristischen Berater der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft. Das Thema lautete: „Testamente und damit im Zusammenhange stehende Rechtsfragen". Der Vortragende verstand es, in geläufiger Rede die Frage der Erbschaftsangelegenheiten so geschickt und vielseitig zu entwickeln, daß alle Anwesenden mit großem Interesse der Rede folgten. Nach dem Vortrage entspann sich eine lebhafte Diskussion, in der noch viele interessierende Einzelheiten behandelt werden konnten. Für den Vortrag wie auch die Diskussionsantworten dankten die Anwesenden dem Vortragenden mit lebhaftem Beifall. Die Versammlung wurde nach dreieinhalbstündiger Dauer geschlossen.

† **Aus dem Kreise Birnbaum.** Kreuzwehr. In der Nacht zum Donnerstag brannte die Kramersche Mühle bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Brandursache konnten wir bisher nicht erfahren. — Swiechocin. Am Mittwoch morgen entlud sich ein heftiges Gewitter über unseren Ort. Ein Blitzschlag zündete und legte die Scheune und den Schuppen des Besitzers Scheeler in Asche. Wie uns gemeldet wird, sind die Dreschmaschine, eine Häckselmaschine, ein Kutschwagen u. a. mitverbrannt. Der Schaden ist um so größer, da er nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist. — Piotrowo. Der 27jährige Landwirtssohn Antoni Roszkowski von hier ertrank am Sonntag beim Baden in der Warthe. Er hatte einen Herzschlag erlitten. Seine Leiche konnte kurze Zeit später geborgen werden.

pz. **Kolmar**, 30. Juni. Die Pfarrer und Lehrer aus den Kreisen Obornik und Kolmar hielten am 18. Juni in Kolmar eine Religionslehrerkonferenz. Außer einem Vortrag über den Arbeitsschulgedanken im Dienste des Religionsunterrichts wurde auch eine praktische Lehrprobe über die Behandlung eines Kirchenliedes nach der neuen Singweise geboten. Eine lebhafte Aussprache hat viel zur Klärung beigetragen und gute Anregungen gegeben.

† **Birnbaum**, 26. Juni. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall setzte unsere Bürgerschaft in den letzten Tagen in große Aufregung und Anteilnahme. Der Zolldeklarant Siegmund Kobrow, in unserer Stadt durch seine längere Tätigkeit gut bekannt, ist am Montag nachmittag in der Warthe bei Wepritz unweit Landsberg ertrunken. K., der es trotz seiner jungen Jahre zu einer guten Stellung gebracht hatte, war mit mehreren Bekannten mit dem Dampfer „Uranus" zum Baden gefahren. Er war bereits im Wasser gewesen, und als er wieder in dasselbe zurückkehrte, fiel er an einer gar nicht tiefen Stelle um und war tot. Die Mitbadenden konnten ihn noch auffangen, doch war jede Hilfe vergeblich. Wahrscheinlich hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. — Dieser Fall ist um so bedauerlicher, als der nunmehr Verstorbene kurz vor der Hochzeit stand, die in kaum drei Wochen hierselbst hat stattfinden sollen.

† **Czarnikau**, 27. Juni. Am Sonntag, dem 29. Juni, veranstaltet der Landw. Kreisverein eine Wiesenschau, geleitet von Herrn Wiesenbaumeister Plate aus Posen. Versammlung um 1 Uhr mittags in Osuch. Herr Plate ist ein besonderer Kenner der Netzewiesen, hat jahrelang auch in Czarnikau gearbeitet, und jeder Teilnehmer an der Veranstaltung wird wertvolle Winke für die Verbesserung und Behandlung seiner Wiesen mitnehmen können.

† **Argenau**, 27. Juni. Ein mysteriöser Ueberfall. Am letzten Mittwoch fuhr mit dem Rade ein Schuljunge nachmittags die Chaussee nach Lipie entlang. Plötzlich sprang aus dem Roggenfelde ein junger Mann und forderte den Jungen auf, das Paket, welches er bei sich hatte, sofort abzuwerfen, oder er schieße. Da der Junge dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er tatsächlich angeschossen und fiel vom Rade. Ein hinzugekommener Radfahrer brachte den schwerverletzten Jungen ins Krankenhaus, während der Täter wieder im Roggenfeld verschwand. Die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen. — Schrecklicher Tod. Der Oberweichensteller Franz Kmisciak ging, um schneller nach Hause zu kommen, zwischen den Eisenbahnschienen entlang. Ohne den hinter ihm ankommenden Zug zu beachten, wurde er von diesem erfaßt und sofort getötet. Als man den Zug zum Halten brachte, konnten nur noch die Fleischreste von den Rädern entfernt werden.

§ **Kempen**, 30. Juni. Einen frechen Diebstahl verübten zwei Personen aus Hirscheck in dem Laden des Krämers Kroniarz in Strenze. Als sie einige Kleinigkeiten einkauften, ließen sie gleichzeitig verschiedene Waren, u. a. zwei Paar Schuhe, einige Krawatten usw. mitgehen. Sie konnten jedoch noch im letzten Augenblick gefaßt werden. Bei ihrer Verhaftung stellte es sich heraus, daß es sich um zwei langgesuchte gewerbsmäßige Diebe handelt.

§ **Kempen**, 30. Juni. Ein herber Verlust für die evangelische Gemeinde. Zum 1. Oktober d. Js. läßt sich Herr Superintendent Klawitter aus Gesundheitsrücksichten emeritieren und tritt Anfang Juli einen längeren Urlaub an. Ein Nachfolger in der Superintendentur ist noch nicht in Aussicht genommen. Ob die Pfarrstelle in absehbarer Zeit überhaupt wird besetzt werden können, ist bei dem großen Mangel an Pfarrern sehr zweifelhaft. Herr Superintendent Klawitter wird, wie wir hören, seinen Ruhewohnsitz in Thüringen nehmen. Scheiden tut weh — dies wird die evangelische Gemeinde Kempen auch jetzt wieder zu fühlen bekommen, wenn sie über diesen „Abschied" nachdenkt. Eine starke Persönlichkeit, ein von innen heraus gütiger Mensch, hat sich Herr Superintendent Klawitter in seiner langjährigen Amtstätigkeit als treuer Seelsorger, Freund und hilfreicher Berater sowie vorzüglicher Kanzelredner in unseren Herzen ein unvergessenes Denkmal gesetzt. Sein Weggang wird eine schmerzhafte Lücke in unser Kempener evangelisches Gemeindeleben reißen.

g. **Punitz**, 28. Juni. Am Donnerstag, dem 3. Juli, findet hier ein Kram- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen ist verboten.

Pommerellen.

† **Berent**, 28. Juni. Großfeuer in Heringshütte. **Montag nacht brach plötzlich bei dem Besitzer Jan Zaborowski in Heringshütte, Kreis Berent, Feuer aus, das sehr schnell die Gebäude erfaßte. Vollständig vernichtet wurden das Wohnhaus, der Stall und die Scheune. Mitverbrannt sind ein Pferd, ein Fohlen, zwei Kühe, drei Schweine, 50 Hühner, ferner auch die landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden beträgt etwa 30 000 Złoty. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.**

† **Soldau**, 28. Juni. Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive. In Illowo (Iłowo) fuhr das Automobil des Herrn Fichna von hier in eine rangierende Lokomotive. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß das Automobil völlig zertrümmert wurde. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen, ihm wurde ein Arm gebrochen und der Brustkasten eingedrückt. Im Auto befanden sich außer dem Chauffeur noch vier Personen, die alle heil und ganz aus der Katastrophe hervorgingen. Das haben sie nur dem Umstande zu verdanken, daß sich durch den Druck die Türen am Auto selbst öffneten, wodurch sie ins Freie kamen.

Freistaat Danzig.

Internationale Hochstapler.

In Zoppot verhaftet wurde dieser Tage der 28 Jahre alte Abraham Cohn aus Warce in Polen, der den Danziger und polnischen Polizeibehörden als berüchtigter Hochstapler bekannt ist. Er hatte vor einiger Zeit einer Dame aus Kattowitz in Dirschau Brillanten im Werte von 13 000 Gulden abgeschwindelt und danach sein „Tätigkeitsfeld" nach Zoppot verlegt. Hier gab er sich u. a. als Frauenarzt Dr. Janowski aus und beging einige Betrügereien. Die Geschädigten waren meist Damen, aber auch Hotels. Jetzt ist ihm das Handwerk gelegt worden. Nach seiner Aburteilung durch das Zoppoter Amtsgericht warten schon die polnischen Gerichte auf den „Herrn Doktor", um sich seiner anzunehmen.

Zehn Jahre deutscher Lehrerverband in Polen.

Jubiläumstagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen vom 1. bis 8. Juli in Bromberg.

× Wenn der Hauptverband des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen in diesem Jahre die besonders dringende Bitte an sämtliche Mitglieder richtet, in „hellen Haufen" zur Bundestagung in der alten Brahestadt Bromberg zu erscheinen, so hat er dafür zweifellos recht stichhaltige Gründe. Im vorigen Jahre war es leider nicht möglich, die gesamte deutsche Lehrerschaft in einem Orte zu sammeln, um, wie es sonst immer üblich war, Heerschau zu halten über die Getreuen, die bis in den entferntesten Winkeln für die Erhaltung und Befestigung deutschen Kulturgutes mit aller ihrer Kraft eintreten.

Nun ist aber dieser Verband eine Gemeinschaft gleichgesinnter Berufsgenossen. Aufgabe dieser Gemeinschaft ist, wie W. Damaschke in der letzten Nummer der „Schulzeitung" treffend sagt, sich dann und wann darzustellen, um von dem einzelnen erlebt werden zu können. Weiter heißt es Rechenschaft abzulegen über die Arbeit, die von den Einzlverbänden seit der letzten Zusammenkunft geleistet wurde, neue Kraft zu empfangen und neue Anregungen zu einem ersprießlichen und freudvollen Weiterschaffen am Verein, an der Schule und damit an unserem Volkstum. Und doch liegt diesmal noch ein besonderer Anlaß vor, gerade diese Tagung vor anderen ihresgleichen besonders herauszustreichen. Es gilt, den zehnten Geburtstag zu feiern, den ersten großen Abschnitt im Leben dieses Verbandes abzuschließen. Vor zehn Jahren wurde er in Bromberg gegründet, und die Gründungsstadt läßt es sich nicht nehmen, diese Feier so eindrucksvoll zu gestalten, wie es nur irgend möglich ist. So ist denn auch das Programm recht reichhaltig, nicht nur an Stunden ernster Arbeit, sondern auch an Veranstaltungen geselliger Art.

Den Auftakt bildet eine Geschäftssitzung des Philologen-Verbandes am Dienstag, dem 1. Juli, im Deutschen Privatgymnasium. In ihr werden hauptsächlich Fragen zum geplanten Abbau des neusprachlichen Unterrichtes behandelt werden. Dann folgen am Nachmittag eine Aufsichtsratssitzung der „Legut" und die Hauptvorstandssitzung.

Die eigentliche Tagung wird am Mittwoch, dem 2. Juli, durch eine Vertreterversammlung eröffnet. Neben der Erledigung geschäftlicher Fragen wird in einem Vortrage „Die körperliche Ertüchtigung der Jugend durch den neuen Turnunterricht" behandelt. Daran anschließend Vorführung einer praktischen Turnstunde. Es folgt nachmittags ein Vortrag des bekannten Pädagogen Paul Georg Münch über das Thema: „Fröhliche Bilder aus der Schule von heute" und Vorführung einer praktischen Turnstunde mit einer Mädchenklasse des Bromberger Privatlyzeums in der Turnhalle des Männer-Turnvereins.

Um 4 Uhr hat der „Deutsche Schulverein in Polen" zu einer Festsitzung geladen. Auch er kann auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken, auf eine Zeit ernster und schwerster Arbeit um den Aufbau und die Erhaltung des deutschen Privatschulwesens in Polen. Den Abschluß des ersten Tages bildet ein öffentlicher Begrüßungsabend, dessen musikalische Leitung Herr Konzertmeister Klobuckt übernommen hat. Mit großer Sorgfalt und vieler Liebe ist das Programm zusammengestellt. Die Bromberger Sängerschaft, die durch die Gesangvereine Germania, Gutenberg, Kornblume und Liedertafel vertreten ist, bringt Liedervorträge unter bewußter Betonung des altdeutschen Volksliedes. Volkstänze getanzt von Bromberger Damen, Vorführungen der neuzeitlichen Körperschule für Frauen usw. sorgen für reichhaltige Abwechslung. Den Kernpunkt dieses Abends aber dürfte der Festvortrag von Paul Georg Münch bilden, der über das gerade jetzt sehr akute Thema spricht: Eltern und Lehrer Hand in Hand.

Zur eigentlichen Hauptversammlung am kommenden Tage, also am Donnerstag, dem 3. Juli, findet sich die gesamte deutsche Lehrerschaft aus allen Teilen Polens in den Räumen der Deutschen Bühne ein. Nach der Eröffnung durch den Landesverbands-Vorsitzenden Herrn Jendrike und den allgemeinen Begrüßungen wird Herr Rektor Nitsche-Posen den Festvortrag halten. Ihm folgt als zweiter Referent Herr Prof. Wilhelm Hacker mit Ausführungen über „Leibesübungen und Volksgesundheit". Abschließend wird noch in einem Vortrage das Thema behandelt „Der polnische Sprachunterricht in den deutschen Schulen Polens". Als besonders lehrreich und interessant dürfte der Lichtbildervortrag anzusprechen sein über „Die entwicklungsgeschichtliche Stellung der Ordensburg", der am Nachmittag von Herrn Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck gehalten wird.

Damit wäre der offizielle Teil der Tagung beendet. Die kommenden Stunden sollen lediglich der Pflege der Geselligkeit gewidmet sein. Nach einem Festspiel der Deutschen Bühne „Der Biberpelz" von Gerhart Hauptmann findet noch am selben Abend in Wicherts Festsälen ein Gesellschaftsabend mit Ball statt. Am Freitag ist eine gemeinsame Dampferfahrt vorgesehen, während am Sonnabend Tagesausflüge in die nähere und weitere Umgebung Brombergs unternommen werden. Schließlich sind für den Sonntag noch Fernausflüge geplant, die entweder nach Danzig oder nach der Tucheler Heide führen.

Tagung der Deutschen Lehrerschaft und in erster Linie natürlich Festtage für sie! Und doch nimmt die gesamte deutsche Bevölkerung regen Anteil an allen Veranstaltungen, die vorgesehen sind. Säleute sind sie, die dort zusammenkommen, dazu berufen, guten Samen in die Herzen unserer Kinder zu streuen. Darüber zu wachen, daß das zarte Pflänzchen ungehindert sich entwickle, damit es dereinst reiche Frucht trage, getreu seinem Gotte, getreu dem Staate, dem es angehört, aber nicht minder getreu seinem Volkstum als seinem höchsten Gute. So ist diese Tagung eine Angelegenheit aller Kreise. Möge ein guter Geist über ihr walten, der all die schwere Arbeit, die dort geleistet werden soll und später übertragen werde in das Klassenzimmer, freudvoll und segensreich gestalte!

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Zu unserem Bericht „Ein feiner Begleiter" wird uns mitgeteilt, daß nicht Janina N., die als Zeugin aussagte, sondern eine Leokadja H. von dem 29jährigen Mroczkowski vergewaltigt wurde.

Jugend von heute.

—b. Vor dem Einzelrichter hatten sich am Freitag drei Burschen im Alter von 19 und 20 Jahren zu verantworten, die angeklagt waren, am 9. November des vergangenen Jahres einen Raubüberfall ausgeführt zu haben. Der 19 Jahre alte Sohn Stanisław Kamiński hatte zwei andere Burschen, den 19 Jahre alten Stanisław Dolata und den 20jährigen Roman Deutschmann, dazu überredet, mit ihm gemeinsam in die Wohnung seines Vaters einzubrechen, da dort viel Geld versteckt sei. Aus dem geplanten Einbruch wurde aber ein Raubüberfall. Als die Täter nämlich die verschlossene Wohnung erbrochen hatten, fanden sie zu ihrem Erstaunen in einem Zimmer einen Untermieter der Kamińskis vor, mit dem der jugendliche Kamiński nicht gerechnet hatte. Kurzerhand wurden ihm Fesseln angelegt und die Augen verbunden. Dann machten sich die drei Burschen an die Plünderung des Geldschranks, der aber insgesamt nur 16 Złoty enthielt, da der alte Kamiński tags zuvor alles Geld zur Bank getragen hatte. Der geknebelte Mieter jedoch wußte, aus den geführten Gesprächen, mit wem er es zu tun hatte, und heute stehen die drei Kumpane vor dem Richter. Der Vater des jungen Kamiński erzählt erschüttert seine Leidensgeschichte. Mehrfach hat der Sohn bereits die Schubfächer seiner Eltern ausgeraubt, ohne daß ihn der Vater dem Gericht übergeben hätte. Jetzt sah er keinen Ausweg mehr.

Das Gericht verurteilt nach langer Beratung die drei Banditen zu je zwei Jahren Gefängnis. Kamiński lacht noch bei der Urteilsverkündung, aber sein Gesicht wird doch ernst, als der Richter nachträglich eine Verfügung verliest, wonach alle drei sofort zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern sind. Er kann noch gerade seinen Mantel seinem Bruder abgeben, dann schließt sich die Tür der Zelle hinter ihm. auf zwei Jahre.



Der neue Stabschef der Heimwehren.
Ingenieur Rauter, der als Nachfolger des aus Oesterreich ausgewiesenen Majors Pabst zum Chef der österreichischen Heimwehren gewählt wurde.

inventar gepfändet. Die Fürstlich Plessische Verwaltung hat sofort wegen Aufhebung der Beschlagnahme bei der Wojewodschaft interveniert, wo heute Verhandlungen stattfinden werden.

Indien und England.

London, 30. Juni. (R.) In der indischen Hafenstadt Bombay beginnt heute eine sogenannte Boykottwoche. Geplant sind zahlreiche Demonstrationen gegen ausländische, besonders englische Waren. Auf den Briefumschlägen sollen Boykottmarken verwendet werden, ferner soll die nationale Flagge gehißt werden. Am nächsten Sonntag soll ein historischer Festzug veranstaltet werden, in welchem der Wert der indischen Kunst und indischer Waren dargestellt wird. Die indische Zentralregierung hat die Provinzialregierungen in Indien aufgefordert, den Bericht des Verfassungsausschusses für Indien und der indischen Regierung bis zum 15. August durchzunehmen und ihre Stellung dazu mitzuteilen. Die Zentralregierung will dann ihre eigene Stellungnahme und der indischen Teilregierung bis zum September der englischen Regierung übermitteln.

Der Arbeitsausschuß des Allindischen Kongresses, in welchem die indischen Nationalisten zusammengeschlossen sind, beendete gestern seine dreitägigen Verhandlungen. Die Beratungen waren geheim. In englischen politischen Kreisen will man jedoch erfahren haben, daß der Ausschuß den Feldzug fortsetzen will.

*

Schanghai, 30. Juni. (R.) **Tschangh Such Liang, der Gouverneur der Mandschurei, soll in einem Telegramm an Tschiangkei Tschek die Abhaltung einer Friedenskonferenz in Mukden vorgeschlagen haben.**

*

Die französische Presse verzeichnet die Rheinlandräumung in großer Aufmachung und spricht hierbei von einem großzügigen Akt gegenüber Deutschland, an dem Frankreich den größten Anteil habe.

Das Programm der deutschen Regierung.

Reichskanzler Brüning vor dem Reichsrat.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates hielten am Sonnabend vormittag eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung ihre neuen Deckungsvorlagen unterbreitete. Zunächst nahm Reichskanzler Dr. Brüning bei Sitzungsbeginn das Wort. Er wies zunächst darauf hin, daß die Reichsregierung unter Zurückziehung der alten nunmehr neue Deckungsvorlagen eingereicht habe, die eine Modifikation der bisherigen Vorlagen darstellten. Aus einer ausgebauten Ledigensteuer würden 110 Millionen Reichsmark entnommen. Dazu trete ein 5prozentiger Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem geschätzten Ertrage von 48 Millionen Reichsmark. Haushaltsabstriche sollen daneben in Höhe von 100 Millionen gemacht werden.

Aus dem Minderdefizit des vergangenen Jahres sollen außerdem 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 135 Millionen durch eine Reichshilfe oder Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden.

Der Reichskanzler wies auf die allgemeine wirtschaftliche Depression hin und erklärte, man müsse bei der Beurteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren Arbeitslosenziffer kommen als das noch zwei Monate vorher der Fall gewesen sei. Die Berechnungen beruhten jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Auf dieser Zahl haite die Reichsregierung ihr neues Deckungsprogramm aufzubauen. Ferner sei für die gesamte Wirtschaftsentwicklung und damit auch für die finanziellen Einnahmen des Reiches die Preisentwicklung von ungeheurer Bedeutung. Angesichts der großen Schwierigkeiten auf allen Gebieten sei festzustellen, daß wir es nicht mit einer normalen Krise zu tun hätten, sondern mit einer Krise, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schaffe und deren Ueberwindung eine Lebensnotwendigkeit und Schicksalsfrage des deutschen Volkes sei.

Die Reichsregierung habe mit der Einbringung der Deckungsvorlagen nicht länger zögern wollen, weil sie dem deutschen Volke unter allen Umständen vollkommene Klarheit über den Stand der Reichsfinanzen geben wolle. Die neuen Vorschläge ergäben sich aus einem Mehrbedarf von 486 Millionen, der sich zusammensetzt aus 162 Millionen Mehrbedarf für die Krisenfürsorge, 150 Millionen voraussichtlichen Mindereinnahmen beim Haushalt und aus 174 Millionen, die dem Haushalt für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitzustellen sind.

Entscheidend für den Kredit des Reiches sei in erster Linie, daß nicht an dem Schuldentilgungsplan, der Lex-Schacht, gerüttelt werde. Die Abdeckung des Fehlbetrages sei die Voraussetzung für die Ankurbelung der Wirtschaft und für das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Von besonderer Bedeutung sei auch die Sicherung der Finanzlage der Reichsbahn. Würde man wieder an die Erhöhung der Tarife gehen, so würde das die Pläne auf Senkung der Produktionskosten und Belebung der Wirtschaft durchkreuzen. Unbedingt erforderlich sei **die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.** Der Reichskanzler betonte, er sei sich über die Unpopularität der Deckungsvorschläge klar, doch habe die Regierung keinen anderen gangbaren Weg finden können.

Zur Reichshilfe der Beamten, die bis zum 1. April befristet sei, erklärte er noch, daß angesichts all der Opfer, die den verschiedenen Berufsständen zugemutet werden, sich die Beamtenschaft diesem Opfer nicht versagen werde, um so weniger als eine solche befristete Form einer Ersparnis an den Personalausgaben für die Beamtenschaft zweifellos die mildeste überhaupt zu findende Form sei. Zum Schluß erklärte der Kanzler, daß die Reichsregierung an ihrem Deckungsprogramm und an seiner zeitigen Erledigung unbedingt festhalten werde.

Reichsfinanzminister Dietrich

ergänzte die Ausführungen des Reichskanzlers. Die Reichshilfe soll alle Beamten und Angestellten und Pensionäre im öffentlichen Dienst umfassen. Frei bleiben sollen die Einkommen unter 2000 Mark, die Kinderzulagen, die Witwen- und Waisen- und bei den Dauerangestellten die Einkommen bis zu 3600 Mark, weil diese der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Reichshilfe beträgt 2½ Prozent und soll 135 Millionen erbringen.

Ferner soll bei allen Einkommen über 8000 Mark ein Zuschlag von 5 Prozent zur Einkommensteuer erhoben werden. Dieser Zuschlag trifft alle Angestellten, Beamten, die freien Berufe, Gewerbetreibende usw. Die Ledigensteuer besteht darin, daß bei Einkommen bis zu 2640 Mark der jetzige Abschlag der Einkommensteuer wegfällt. Bei den darüber hinausgehenden Gehältern soll außer dem Wegfall des Abschlages, der bei diesem Einkommen einen Betrag von jährlich 36 Mark ausmacht, ein zehnprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden. Erleichterungen sind vorgesehen, wenn Ledige unverheiratete Kinder zu unterhalten haben. Die Ledigensteuer soll 168 Millionen erbringen, von denen 5,5 Millionen den Ländern überwiesen werden.

Ferner ist eine Verkürzung der Steuerfälligkeitsfristen bei der Banderolensteuer und eine gleichzeitige Verlängerung der Kontingentierung um ein Jahr mit einem Ertrage von 48 Millionen vorgesehen. Schließlich sollen im Etat für 1930 100 Millionen zuzüglich eines Betrages von 35 Millionen aus dem Etat für 1929 gespart werden.

Der Minister betonte dann, daß die vorgeschlagenen Mehreinnahmen die Voraussetzung für eine endgültige Bereinigung der Finanzschwierigkeiten seien. Er trat der Auffassung entgegen, als ob im Haushalt Hunderte von Millionen zu sparen seien. Schon die vorgesehene Ersparnis von 100 Millionen stelle an die Energie und Sparsamkeit der betroffenen Stellen gewaltige Verantwortung.

Von dem 11-Milliarden-Haushalt des Reiches seien mehr als 8 Milliarden Ausgaben, an denen man nichts ändern könne. Die Kriegslasten, der Schuldendienst, die Pensionen und Renten und die Ueberweisungen an die Länder. Von den verbleibenden 3 Milliarden müsse man die Gehälter in Höhe von 816 Millionen abziehen, an die man nur durch eine Aenderung der Gehaltsgesetzgebung herankommen könne. Wenn man noch rund eine Milliarde für soziale Zwecke abziehe, verbleibe wenig über eine Milliarde Mark, an denen man sparen könne. Unter diesen Umständen bedeute die Ersparnis von 100 Millionen eine Kürzung von 10 Prozent. Wieweit es gelingen werde, weitere Mittel zu sparen, hänge davon ab, wieweit die Arbeitsgebiete des Reiches eingeschränkt werden können.

Der Finanzminister erklärte weiter, daß die Hauptbetroffenen bei den Deckungsvorlagen die Personen des öffentlichen Dienstes seien. Im Gegensatz zu den bisherigen Absichten sei aber die Last wesentlich verringert worden. Gegenüber den Angriffen der Oeffentlichkeit müsse auch festgestellt werden, daß es sich durchaus nicht um ein Zurückweichen vor der Kapitalflucht handle, sondern es werde lediglich der Macht der Verhältnisse Rechnung getragen. Trotzdem seien die höheren Einkommen in mäßigen Grenzen herangezogen worden, wobei allerdings Erleichterungen vorgesehen sind, wenn durch die erhöhte Belastung die notwendige Ansammlung von Reserven unmöglich gemacht wird.

Bezüglich der

Zukunftsaussichten

erklärte der Minister: Angesichts der Lage des Arbeitsmarktes sei noch nicht zu übersehen, ob die getroffene Schätzung des Steuerausfalles standhalten wird. In erster Linie müsse sich das Programm der Regierung auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit konzentrieren. Dazu sei nötig, die Finanzen in Ordnung zu bringen und das Vertrauen in die Wirtschaft wiederherzustellen, die deutsche Wirtschaft konkurrenzfähig zu machen und Arbeit zu beschaffen. Die entscheidende Frage sei, ob es gelinge, die Preise in Deutschland herunterzubringen. Nur wo wirklich Neigung zur Preissenkung bestehe, werde man unbedenklich die öffentlichen Aufträge vergeben können. Man werde den Gemeinden die Möglichkeit geben müssen, sich zusätzliche Einnahmen zu verschaffen, entweder durch Einführung eines Verwaltungskostenzuschlages oder durch Schaffung einer Verzehr- und Getränkesteuer. Auch für die Anleihepolitik der Gemeinden seien neue Richtlinien ausgearbeitet. Im Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherungsreform verwies dann der Minister noch auf die von dem Arbeitsminister eingeleiteten Maßnahmen, insbesondere die Reform der Krankenkassenversicherung.

Zum Schluß erklärte der Minister, daß es sich darum handele, den Staat leistungs- und zahlungsfähig zu erhalten. Das Reich sei seinen Verpflichtungen nicht nur bis auf den heutigen Tag nachgekommen, sondern werde ihnen auch in Zukunft nachkommen. Das deutsche Volk habe schon schwierigere Zeiten überwunden als die gegenwärtige.

Die weiteren Verhandlungen der Ausschüsse waren vertraulich.



Blick auf Kandersteg im Berner Oberland.
An der großartigen Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn liegt der Kurort Kandersteg im mattengrünen Hochtal, umrahmt von Bergwald, über den die Gipfelherrscher des Berner Oberlandes, besonders die der Blümlisalpgruppe, ragen.

Italien und Frankreich.

London, 30. Juni. (R.) **Der römische Korrespondent des „Daily Herald“ hatte eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi, in der es heißt, daß Briand nach der Londoner Flottenkonferenz weder direkt noch indirekt versucht habe, mit Italien über die Rüstungseinschränkungen zu verhandeln. Alle bisherigen Verhandlungsvorschläge Italiens seien von Frankreich unbeachtet und teilweise unbeantwortet geblieben. In Genua sei Briand persönlich von Grandi um eine Konferenz gebeten worden. Briand habe sich 24 Stunden Bedenkzeit erbeten, um dann auf den üblichen diplomatischen Verkehr hinzuweisen, in dem die Flottenfragen erörtert werden können. Später habe Grandi der französischen Regierung Schiffsbauserien vorgeschlagen. Die Antwort Frankreichs sei gewesen: Laßt uns zuerst die Fragen Tunis und Libyen bereinigen. Wiederholt und vergebens habe sich die italienische Regierung dann noch bei dem französischen Botschafter in Rom sowie der französischen Regierung in Paris der gleichen Ansicht Grandis gefügt, jedoch mit negativem Erfolg. Grandi habe, so schließt der Bericht, seine Unterredung mit diesen Worten beendet: „Wir wünschen eine Diskussion mit Frankreich, so schnell es nur möglich ist.“**

Vom russischen Parteitag.

Moskau, 30. Juni. (R.) Der kommunistische Parteitag trat in die Aussprache über den Bericht Stalins ein. Als Redner stellte er sich laut Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion solidarisch auf die Generallinie der Partei, erörterte die Richtigkeit dieser Linie und machte Mitteilungen über die Erfolge der wirtschaftlichen und der kulturellen Entwicklung in den einzelnen Gegenden und Gebieten des Reiches. Die folgenden Redner forderten von den ehemaligen Führern der Rechtsopposition eine entschiedene Festlegung ihrer gegenwärtigen Stellungnahme. Einer der Vertreter der Rechtsopposition, Uguanoff, der frühere Sekretär des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei, erklärte seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in der Partei. Seine Rede wurde häufig von Zwischenrufen der Delegierten unterbrochen, die Uguanoffs Erklärungen als ungenügend ansahen. In der Abendsitzung sprachen Tomski und Rykoff.

Deutsches Reich.

Ein Disziplinarverfahren.

Berlin, 28. Juni. (R.) Der preußische Innenminister hat laut „Vorwärts“ gegen den Kriminalsekretär in Hannover wegen aktiver Betätigung in der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Die letzten Telegramme.

Ausweisung eines Sowjetangestellten aus Japan.

London, 30. Juni. (R.) **Am vergangenen Donnerstag ist auf Weisung des Ministeriums des Innern der Buchhalter der Sowjet-Handelsvertretung, Krupentik, mit Frau und Kind aus Japan ausgewiesen worden. Ein Polizeibeamter begleitete sie nach Schimonoseki. Krupentik ist schon einmal im Jahre 1924 ausgewiesen worden. Er war damals als Uhrenhändler nach Kobe gekommen.**

Die Lage in Bolivien.

Neuyork, 30. Juni. (R.) **Die „Times“ bringen einen längeren Auszug aus der ersten Proklamation der neuen, vorläufig aus sechs höheren Offizieren bestehenden Regierung Boliviens. Die Proklamation kündigt eine große Anzahl Reformen an. Nach einer Meldung der Associated Preß aus La Paz ist die Zahl der während der Kämpfe in den letzten Tagen in Bolivien Gefallenen ziemlich hoch. Namentlich sind eine erhebliche Anzahl von Studenten tot. Die Volksmenge zerstörte die Druckerei der Zeitung „El Norte“, die den gestürzten Präsidenten Siles verteidigte. Im übrigen soll die Ruhe soweit wiederhergestellt sein, daß die baldige Aufhebung des Belagerungszustandes erwartet wird.**

Kleine Telegramme.

Wiesbaden, 30. Juni. (R.) **Die Interalliierte Rheinlandkommission hat am Sonnabend ihre letzte Sitzung abgehalten, wobei die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und Reichskommissar Frhr. Langwerth von Simmern Ansprachen hielten.**

*

La Paz, 30. Juni. (R.) **General Kundt, der bisherige Oberbefehlshaber der bolivianischen Armee, ist entgegen einer früheren Meldung nicht tot, sondern hat sich in die deutsche Gesandtschaft geflüchtet.**

*

Paris, 30. Juni. (R.) **In der Telephonzentrale Odeon wurden durch Kurzschluß etwa 2500 Anschlüsse zerstört.**

*

Am Sonntag fand im Stadion Berlin-Grunewald der erste Katholikentag im neuen Bistum Berlin zugleich mit dem 28. Märkischen Katholikentag statt.

*

Auf dem Berliner Sommerfest des Deutschnationalen Arbeiterbundes hielt Geheimrat Hugenberg die Festrede, in der er erklärte, daß sich im Reich eine neue Linkskoalition vorbereite.

*

In Rom wurde am Sonntag das außerordentliche Heilige Jahr mit der Heiligsprechung von 8 französischen und einem italienischen Jesuiten und einem Franziskanerpater abgeschlossen.

*

Auf dem Moskauer Parteikongreß wurde von der Parteileitung erklärt, daß von einer Rückkehr Trotzkis nach Rußland keine Rede sein könne.

*

Am Sonntag fand im Breslauer Stadion der Abschluß der dritten deutschen Kampfspiele statt.

*

Nach Eroberung von La Paz durch die Aufständischen soll eine neue bolivianische Regierung gebildet worden sein.

*

Das Flugzeug „City of Chicago“ hat den Dauerweltrekord von 420 Stunden 21 Minuten 30 Sekunden überschritten und befindet sich immer noch in der Luft.

*

In Berlin haben sich in der Nacht zum Sonntag vier Morde ereignet.

Aus Bolivien.

In der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Bolivien wurden gestern die bei den letzten Kämpfen gefallenen Studenten beerdigt. Die genaue Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Amerikanische Meldungen sprechen davon, daß bei den Kaempfen in der Hauptstadt 500 Menschen ums Leben gekommen seien. Ueber 1000 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, sollen verwundet worden sein.

Islandfeiern.

Berlin, 30. Juni. **In Island wurden gestern die Tausendjahrfeiern beendet. Etwa 30 000 Menschen wohnten dem Schlußakt bei.**

Neue Erfolge der Automobile „Oświęcim-Praga"

I. In dem Gebirgsrennen bei Ojców am 8. Juni d. Js., errang der Serien-Wagen, Typ ALFA, den 2. Preis der touristischen Kategorie, indem er sich gleich hinter einem Wagen mit bedeutend größerer Litrage (Hubvolumen) placierte.
II. Im Krakauer Schleifenrennen, vom 9. Juni d. Js., errangen 2 Wagen, Typ ALFA, 2 goldene Plaketten.

„OŚWIĘCIM" Vereinigte Maschinen- und Automobil-Fabriken A.-G.

Telefon 47 | **Oświęcim II** | **Telegramm „Famis"**

Vertretungen:

„OŚWIĘCIM-PRAGA-AUTO"

KATOWICE, Plac Wolności 9 || **POZNAŃ, Plac Wolności 11**
KRAKÓW, Kremerowska 6 || **LWÓW, ulica Jagiellońska 7**
WARSZAWA, Kredytowa 4

Wir stellen auf der Internationalen Verkehrs- und Touristik-Ausstellung in Posen, Pavillon Nr. 13 u. 19b, aus.

Krynica-Zdrój Pension „Reduta" Inh. Helena Nowacka aus Poznań.

Empfehle mein erstklassiges Pensionat, im Zentrum und schönster Gegend gelegen. Sonnige Balkonzimmer. Vornehme Küche, auf Wunsch diätisch. Klavier, Radio, Gesellschaftsspiele zur Verfügung der Kurgäste. Eigenes Personenautomobil am Platze.

Zimmer mit voller Pension von 10.— bis 15.— zł pro Tag.
Es wird auch deutsch gesprochen!

Nervöse Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, Melancholie, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Reizbarkeit der Nerven, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenstörungen leiden, erhalten kostenlos die Broschüre von Dr. Weise, Nervenleiden.
Dr. Gebhard & Co., Danzig, Fil. 100.

TAJFUN

Erstklassiges inländ. Fabrikat bedeutend billiger als ausländ. Erzeugnisse 1/1 Ltr. 7 zł., 1/2 Ltr. 4.— zł. 1/4 Ltr. 2.50 zł. Erhältlich in jeder Drogerie.

Eine Schutzmauer gegen Insekten.

UNIVERSUM

Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung von Schädlingen.
Poznań, ulica Fr. Ratajczaka 88.

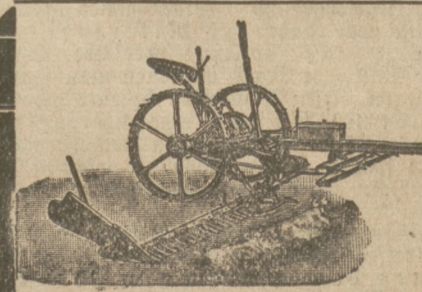
KOMTUR

Międzynarodowa Wystawa Komunikacji i Turystyki in Poznań

An der Ausstellung nehmen teil
30
Staaten
von fünf Kontinenten

Eröffnung 6. Juli 1930.





Neueste Gras- u. Getreidemäher

Deutsche Werke, leicht gehend, in Präzisions-Ausführung, gebe unter **sehr günstigen Bedingungen** bis 2 Jahre Abzahlung ab

G. Scherfke Maschinenfabrik Poznań.

Bauberatung

Große Verbilligung! — Große Verbilligung!

sowie Kontrolle von Bauprojekten für Landwirtschaft und Industrie übernimmt

Architekt WOLFF
BRESLAU, Feldstraße 24

Engländer
ert. Unterricht, Konversation u. Literatur. Off. an „Par" Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 55,319.

---

8 bis 15 000 Zł
zur 1. Hypothek auf mod. Geschäftshaus i. d. Provinz **gesucht.** Feuerversicherung 60 000 zł. Offerten unter **985** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Form für Grabendurchlässe
30 cm
zu kaufen gesucht. Angeb.
P. Krüger,
Ruda, p. Rogoźno (Wlkp.)

Guter Hühnerhund,
hasenrein, ruh. Temperament, zu kaufen ges. gegen **4 Kaninchendackel** kl. Rasse, gut. Abstammung, evtl. Zuzahlung. Off. unt. Nr. **981** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

In Glogau: Grundstück
in bester Geschäftslage, mit Laden, für jedes Spezialgeschäft passend, mit Werkstatt u. groß. trock Kellern;
Wohn-Grundstück
Nähe Post u. Reichsb. m. schönen gewerbl. Räumen u. großen Kellern **zu verkaufen.** Näheres durch **A. E. 170, Glogau, Postfach 25.**

Zur Vertr. des z. übung eingez. Försters, energ. gut empf. **Forstmann** mit besch. Ansprüchen f. d. Zeit v. 15. 7. bis 1. 9. ges. Meldungen an **Dom. Białokosz** p. Nojewo.

Unverheirateter Feldbeamter
zum 1. Oktober gesucht. **Dominium Przybyszewo, pow. Leszno.**

Wirtschafts-eleven
evgl., gesucht für 1600 Morg. gr. Gut, Kr. Poznań. Meldg. unter Nr. **982** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 15. Juli 1930 **zuverlässiges Mädchen** das gut kochen und einwecken kann und bei allen vorkommend. Hausarbeiten mithilft.
Frau Ruht-Sander
Poznań, ul. Cicha 15.

Junge Dackel
(echt), 6 Wochen (Hündinn.), preiswert **zu verkaufen.**
Haus Stoehr,
Buszczykowo.

Zur Verkehrsausstellung

empfehlen wir

Führer durch Posen und Umgebung

reich illustrierte Ausgabe nebst Stadtplan
Preis 3.60 zł.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

CONCORDIA Sp. Akc.
Verlagsanstalt
POZNAŃ, Zwierzyniecka 6.

Für deutsche Zeitung in Pommerellen per 1. September, evtl. früher selbständig arbeitender, erfahrener

Redakteur gesucht,

poln. Staatsb. mit Kenntnissen in der Landessprache, der für die Zeitung verantwortlich zeichnet. Gefl. Mitteilungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an
J. Schreiber, Chojnice, Pom. Verlag.

Gesucht
evangl. Hauslehrer (-lehrerin)

zum 1. Oktober oder 1. September für 2 Knaben, 7½ und 9 Jahre alt, 3. und 4. Vorschulklasse (früh. Sexta), der befähigt ist, bis Quarta zu unterrichten. Beding.: hiesige Unterrichtserlaubnis und gute Kenntnisse der polnischen Sprache. Musikalisch bevorzugt. Bewerbung mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Bild und Referenzen zu richten an
Frau Charlotte Niehoff,
Buszewko, p. Lubosina, pow. Szamotuły.

Provisionsvertreter

für die Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Danzig, ortsansässig, branchenkundig, kautionsfähig, repräsentativ, bei Kundschaft gut eingeführt und mit den Verhältnissen gut vertraut, aus der Eisenbranche (Schlösser, Wirtschaftsmaschinen, Feingußwaren, Drähte und Nägel etc.) von großem in- und ausländischen Industrieunternehmen **per sofort gesucht.** Vollkommene Beherrschung der polnischen Sprache Bedingung. Nur erklassige Bewerber kommen in Betracht. Anfragen unter **C. M. P. 983** an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gesucht zum sofort. Antritt **Mädchen** das sämtl. Hausarbeit versteht, nicht über 20 Jahre. Bedingung: sauber, kinderlieb, polnisch sprechend. Zu erfahren **Poznań, ulica Wenecjańska 2,** im Büro.

Wirtschaftsassistent, 25 J. alt, evgl., 6 Kl. Gymn., der poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., 5 J. Praxis, s. gest. auf gute Zeugn. sof. od. auch sp. Stell. als 2. B od. direkt unt. Chef. Off. u. **975** an Kosmos, Poznań, Zwierz. 6

Elevenstelle
sucht zum 1. Juli od. spät. junger Landwirtssohn, 20 J. alt, der die landw. Winterschule beendet hat. Meld. unt. **986** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aeltere, erfahrene
Hausdame
sucht Stellung in frauenl. Hause. Beste Referenz. Off. unter **978** an Ann.-Exped. Kosmos Sp z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6.

Geschäftsgrundstück,
Prov. Poznań, in d. Hauptstraße, mit Garten, am Wasser gelegen, billig zu verkaufen. Laden u. Wohnung wird frei. Zu erfr. unter **987** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ganz neue
Einfamilienvilla auf Abbruch
billigst zu verkaufen. Off. unter **955** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kinderl. Ehep. s. v. 15. Juli **möbl. Zimmer** evtl. leeres Zimmer mit Küchenbenutzung od. Kochgelegenheit. Bevorzugt Lazarus oder Jersitz. Preisofferten unter **984** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.